

D O V E N K L Ö N S C H N A C K

POLITIK
BILDUNG
KULTUR

KOSTENLOS!



Ausgabe 2/3 | 2020 – Juni - Nov. 2020



GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG

HAMBURGER GEHÖRLOSENZEITUNG

Erfolgreich für den HGSV!

DIE 41. DT. LEICHTATHLIKMEISTER-
SCHAFTEN IN HAMBURG

INFORMATIV &
ÜBERSICHTLICH

INHALT

MOIN MOIN

- 05 VORWORT
- 06 AUF EINEN SCHNACK:
„WILLKOMMEN IN DER REALITÄT“
- 09 STEFAN PALM-ZEISENITZ
NEUER VORSITZENDER!
- 10 BARRIEREFREIHEIT FÜR GEHÖR-
LOSE MENSCHEN IN ZEITEN
VON CORONA
- 14 CORONA-VIRUS-INFOS IN DGS
- 16 INKLUSIONSDIALOG
- 17 DEUTSCHE GEBÄRDENSPRACHE
ALS KULTURERBE
- 18 WELTFRAUENTAG 2020
- 22 DER GLVHH UND SEINE AKTIVI-
TÄTEN – DIE INITIATIVE „DEAF
REFUGEES WELCOME“
- 27 AUCH KAMPNAGEL WILL
IN ZUKUNFT MEHR BARRIERE-
FREIHEIT ANBIETEN
- 28 DER HAMBURGER 5-PUNKTEPLAN
FÜR DIE GESELLSCHAFTLICHE
TEILHABE
- 34 NACHRUF GEORG MÄNNICH
- 36 DIE FASZINIERENDE WELT
DER BIENEN – KOFO MIT MEIKE A.
- 38 NEUAUSRICHTUNG VON AGUV
- 72 KONTAKTDATEN



VORSTAND

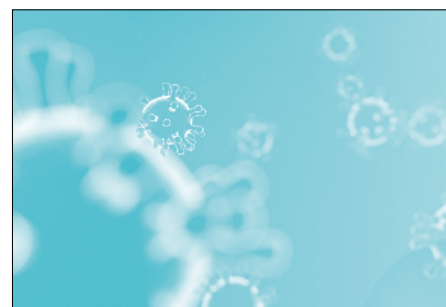
STEFAN PALM-ZIESENITZ NEUER VORSITZENDER

9

CORONA

BARRIEREFREIHEIT BEI
INFORMATIONEN –
JA ODER NEIN?

DIVERSE BERICHTE
AB SEITE 10



AKTIVITÄTEN DER GLVHH

DEAF REFUGEES
WELCOME

22

NEUAUSRICHTUNG
VON AGUV

38





SENIOREN

KAPPENFEST DER SENIOR*IONNEN

42

SPORTSPIEGEL

41. DEUTSCHE GEHÖR-
LOSEN-LEICHTATHLETIK-
MEISTERSCHAFTEN
IN HAMBURG

58



NEUE SPORTART

TRIATHLON

61



FUTSAL

DT. GL-FUTSAL-
MEISTERSCHAFT

AB 62

SENIOREN

100 JAHRE IN 100 BILDER	40
KÖNIG DER TÄTOWIERER	41
KAPPENFEST DER SENIOR*INNEN	42
VERSAMMLUNG DER TEAMLEITUNG	44
INTERVIEW MIT FRAU OSBAHR	45
GRILLPARTY IM SENIORENKREIS	46

TERMINE

EV. KIRCHENGEMEINDE	50
TERMINE IM CLUBHEIM	52
MUSEUMSDIENST HAMBURG	53

SPORTSPIEGEL

VORWORT / HOMEOFFICE	56
41. DT. GL-LEICHTATHLETIK- MEISTERSCHAFTEN IN HAMBURG	58
NEUE SPORTART: TRIATHLON	61
DT. GL-FUTSALMEISTERSCHAFT	
- HERREN	62
- U19	64
- U15	68
- SENIOREN	69
KONTAKTDATEN – HGSV	71

KLÖNSCHNACK



HERAUSGEBER

Gehörlosenverband Hamburg e.V.
Bernadottestraße 126-128,
22605 Hamburg
Tel.: 040 / 88 20 51
Fax: 040 / 88 11 536
E-Mail: dks@glvhh.de

SPENDENKONTO:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 76251 2051 0000 840 7903

Für die namentlich gekennzeichneten Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nächster Redaktionsschluss:

15. November 2020

VORWORT

Moin liebe „Doven-Klönschnackerinnen und -Klönschnacker“,

Das Jahr 2020 ist auch schon wieder fast drei Viertel um und 2021 steht schon bald vor der Tür. Wie die Zeit vergeht, eine sehr turbulente Zeit – Corona, Home-Office, Kontaktverbote und vieles mehr. Leider ist deswegen auch die Doven Klönschnack-Ausgabe (DKS) Nr. 2 in diesem Jahr auch aus Zeitgründen nicht erschienen – aber dafür halten Sie jetzt eine sehr informative und ergiebige Doppelausgabe 2/3 in Ihren Händen!

Personell ändert sich auch einiges beim Gehörlosenverband und folglich auch bei der Gehörlosenzeitung DKS: Unsere langjährigen Vorstandsmitglieder Ralph Raule (1. Vorsitzender, wurde zum Senatskoordinator für Behinderte (früher Behindertenbeauftragter) der Hansestadt Hamburg berufen!) und Hans-Jürgen Kleefeld (2. Vizevorsitzender, zieht mit seiner Frau nach Husum) sind ausgeschieden. In diesem Sinne einen herzlichen Dank für die gute politische Arbeit im Vorstand! Dafür ist der bisherige Vizevorsitzende Stefan Palm-Ziesenitz zum Nachfolger von Herrn Raule gewählt worden. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie in diesem Heft.

Es gibt wieder viele interessante Berichte aus den Bereichen Covid-19, Politik, Kultur und Sport (HGSV) – wir wünschen auch diesmal viel Spaß beim Lesen dieser Doppelausgabe.

Eine wichtige Sache zu meiner Person: es ist die letzte von mir als redaktioneller Grafik-Designer erstellte Ausgabe für den Hamburger Gehörlosenverband e.V.! Mit je einem weinendem und lachendem Auge übergebe ich sie der Geschäftsstelle, die dann diese Zeitung in Eigenregie weiterführen wird. Gerne habe ich trotz des großen Aufwands diese Arbeit gemacht, leider habe ich einfach zu wenig Zeit dafür, sie fortzuführen. Aber vielleicht kommt mal ein Artikel von mir, wer weiß?! ;o)

Vielen Dank für Euren bisherigen Zuspruch und Eure Anteilnahme an dieser Zeitung!

Herzlicher Gruß aus der Redaktion

**Erik Körschenhausen
und Team**





AUF EINEN SCHNACK!

WILLKOMMEN IN DER REALITÄT

Mit der Novellierung des Neunten Sozialgesetzbuches (SGB IX) fing 2001 alles an. Das SGB IX enthält die Vorschriften zur Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Deutschland und sollte ein Paradigmenwechsel in der Behindertenpolitik einleiten. Das Motto war: Weg von der Fürsorge, hin zur Selbstbestimmung behinderter Menschen.

Bereits ein Jahr später folgte das Behindertengleichstellungsgesetz

(BGG) und formulierte vorrangig für die Träger öffentlicher Gewalt auf Bundesebene, wie diese eine Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen beseitigen bzw. verhindern. Für gehörlose Menschen ist besonders der § 9 vom BGG interessant, regelt dieser das Recht auf Verwendung von Gebärdensprache, welches wir Gehörlose in Deutschland faktisch als Anerkennung der Gebärdensprache feiern. Mit dem BGG gingen neben der Herstellung zur allgemeinen

Barrierefreiheit auch Verordnungen zur barrierefreien Informationstechnik wie auch zur Kommunikation (KHV) einher, welche bspw. den konkreten Einsatz von Gebärdensprach-Dolmetschern oder Kommunikationsassistenten regeln. Die Bundesländer folgten dem BGG mit eigenen Gleichstellungsgesetzen, die im Wesentlichen denen des Bundes glichen.

Auch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), welches 2006

herauskam, sehe ich in dieser Reihe, da dort Diskriminierungen jeglicher Art geahndet werden und erstmals auch auf privatwirtschaftlicher Seite Anwendung fand. Alle die hier aufgeführten Gesetze wurden schließlich mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) abgerundet, welche als ein völkerrechtlicher Vertrag gilt und am 24. Februar 2009 von Deutschland ratifiziert wurde.

Wie wir sehen, haben wir in Deutschland in den letzten Jahren viele Gesetze erlassen, die eine umfassende Teilhabe behinderter Menschen ermöglichen. Rein von der Theorie sollten wir uns hierzulande nicht beklagen dürfen. Wenn wir aber in der Praxis schauen, erkennen wir noch immer viele Probleme im Alltag behinderter Menschen und sehen, dass es noch sehr an der Umsetzung hapert.

In einem Protestsong beschreibt der Rapper Jeff BAM Hayokid treffend, wie die Lebenssituation der Menschen mit Behinderung in Deutschland ist. Auszüge aus dem Lied sind bspw. "Niemand nimmt uns ernst" oder "Wir wollen dabei sein, wollen frei sein, wollen mittendrin sein". Der Kern seiner Aussage ist: "Wir sollten alle der Realität ins Auge sehen, Barrierefreiheit gibt es noch nicht, willkommen in der Realität!". An die Menschen ohne Beeinträchtigung richten sich dann die Worte: "Macht die Augen auf! Seht ihr es immer noch nicht oder wollt ihr, dass ihr es nicht seht?". An die Adresse der Politiker richten sich dann diese Worte: "Ihr sprecht von AGG, BGG, BRK, SGB. Ihr glaubt doch nicht im Ernst, dass wir das verstehen?". Das Video ist von Mai 2012 auf YouTube¹ mit Untertitel und auch in Gebärdensprache² zu finden und hat noch nichts an seiner Aktualität verloren.

Die Politik hat inzwischen auf die vielen Beschwerden reagiert und nachgesteuert. Das BGG wurde 2017 novelliert und auch im SGB IX gab es viele Änderungen. Seit dem 01. Januar 2018 gibt es in Form des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) eine komplette Neufassung des SGB IX, welche stufenweise in 2020 noch

Änderungen aufnimmt. So haben gehörlose Menschen wesentlich bessere Chancen, auch im privaten Umfeld finanzielle Mittel für den Einsatz von Gebärdensprach-Dolmetschern zu bekommen, da die Einkommens- und Vermögensgrenzen erheblich gesenkt wurden. Aber auch hier gilt noch immer das (langwierige) Prozedere einer Antragsstellung und die Prüfung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse. Ich nenne das "Hosen runterlassen" und einer Solidargemeinschaft wie Deutschland unwürdig. Wir erkennen, wenn es um die Inklusion gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen in unserer Gesellschaft geht, sich dann die vorgeschlagenen und teilweise praktizierten Lösungen häufig als unzureichend erweisen. Gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen bleiben in unserer Gesellschaft oft weiterhin außen vor.

Aus diesem Grunde haben wir vom Gehörlosenverband Hamburg einen 5-Punkte-Plan entwickelt, der klar und konkret nennt, wie die gesellschaftliche Teilhabe gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen gelingen kann:

1. Der Individuelle Aspekt
Jedem Gehörlosen und hochgradig Schwerhörigen stehen generell und ohne Einkommensprüfungen im Monat 15 Stunden an Gebärdensprach-Dolmetscher*innen oder Schriftsprach-Dolmetscher*innen zur Verfügung.

2. Der gesellschaftliche Aspekt
Organisationen von Veranstaltungen, Gremienarbeit und Ähnliches können auf einen Topf zurückgreifen, der die Kosten für Gebärdensprach-Dolmetschen, Schriftsprach-Dolmetschen und / oder andere Kommunikations-hilfen übernimmt.

3. Der Aspekt des sozialen Umfeldes
Wir sind überzeugt, dass die Gebärdensprache ein bereicherndes Element für unsere Gesellschaft darstellt und ein selbstverständlicher Bestandteil werden soll. Deshalb erwarten wir, dass alle Menschen, die unmittelbar mit Gehörlosen oder hochgradig

Schwerhörigen zu tun haben, kostenlose Kurse in Gebärdensprache erhalten können.

4. Der Aspekt des barrierefreien Informationszuganges im öffentlichen Raum

Informationen im öffentlichen Raum müssen immer sowohl akustisch als auch visuell ausgerichtet sein (2-Sinne-Prinzip). Dies gilt neben den akustischen auch für schriftliche Informationen, die es zu visualisieren gilt.

5. Der Aspekt zum Nachteilsausgleich
Als eine Form des Nachteilsausgleichs sollen gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen eine Art Gehörlosengeld erhalten, welches die Mehrkosten oder Ausgaben von Gehörlosen und hochgradig Schwerhörigen abdeckt, die eine hörende Person nicht hat.

Dass dies keine utopische Forderung ist, erkennen wir daran, dass bspw. in Hamburg bereits seit 1971 ein Blindengeldgesetz (HmbBlinGG)³ existiert. Es handelt sich um eine "Leistung für blinde oder stark sehbehinderte Menschen, um den durch die Behinderung bedingten Mehrbedarf auszugleichen. Die Leistung wird unabhängig von Alter, Einkommen und Vermögen gezahlt und beträgt monatlich 563,53 €.

Diese 5 Punkte stellen einen ganzheitlichen Ansatz dar und es erscheint wenig sinn- oder wirkungsvoll, hier punktuell eine Auswahl einzelner Maßnahmen vorzunehmen. Erst die Bündelung dieser Maßnahmen kann eine Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen nach der UN-BRK sicherstellen - so die Auffassung vom Gehörlosenverband in Hamburg.

Dieser 5 Punkte-Plan (5PP) wurde am 29. März 2019 offiziell vorgestellt und erfährt querbeet durch die Politik und auch die Behörden viel Resonanz und Beachtung. Wir erkennen auch, dass wir als Interessenvertretung deutlich in der Wahrnehmung und Akzeptanz gestiegen sind und beobachten, dass der 5PP oft als Grundlage für

Gespräche genutzt wurde. Anfangs hatte ich befürchtet, man würde uns, ob der umfangreichen Forderungen, nicht mehr ernst nehmen. Innerhalb des Verbandes haben wir lange und ausgiebig das Papier besprochen und diskutiert und haben den Mut aufgebracht, ein vollständiges Konzept zu veröffentlichen, auch weil wir weg wollten von diesen vielen kleinen zermürbenden Detail-Diskussionen, die wenig Fortschritte einbrachten.

Die Veröffentlichung des 5PP stellt sich jetzt nach einem Jahr als eine richtige und inzwischen auch wegweisende Entscheidung dar, wie sich das in vielen Gesprächen im letzten Jahr, gerade um die Novellierung des Hamburgischen Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Hamburgisches Behindertengleichstellungsgesetz (HmbBGG)), zeigt. Ich schreibe das, auch wenn ich mir vom

HmbBGG viel mehr erhofft habe und erkenne, wie schwer es ist, konkrete Forderungen in ein Gesetz einzubringen, gerade auch, weil viele andere - zum Teil auch konträre - Forderungen zu den unsrigen im Raum stehen und man einen langen Atem wie auch ein geschicktes Agieren benötigt, um die vielen Interessen einzubringen. Eine der großen Herausforderungen ist es, die vielen Gesetze, die ich hier aufgeführt habe zu kennen und miteinander zu verknüpfen. Zu erkennen, welche Themen wo hineinpassen und wo gibt es Überschneidungen, teilweise sogar Ausschlüsse.

Aus den viele Gesprächen seit der Veröffentlichung weiß ich nun: Unser 5PP stellt konzeptionell die Lebenswirklichkeiten gehörloser Menschen dar und ist eine große Hilfe auf die Frage, wie Inklusion für gehörlose Menschen gelingen kann. Das ist eine gute Dis-

kussionsgrundlage für alle Seiten und der 5PP dient als roter Faden für die politischen Gespräche. Aber was nicht gehen wird, das ist eine 1:1-Entsprechung und Umwandlung in ein eigenes Gesetz. Die Herausforderung bleibt also weiterhin für uns als politische Vertreter, in den vielen bestehenden Gesetzen so nachzusteuern und Forderungen einzubringen, dass wir irgendwann einmal alle Punkte im 5PP realisieren können. Man braucht einen langen Atem, Weitsicht, Geduld und Beharrlichkeit. Das habe ich gelernt. Willkommen in der Realität!

Ralph Raule



HFS | Altenheim für Gehörlose
Herbert Feuchte Stiftungsverbund | Hamburg

PROFESSIONELLE BETREUUNG UND PFLEGE
IN FAMILIÄRER ATMOSPHÄRE
Komfortable Zimmer mit eigener Dusche und WC

Der Service unseres Hauses umfasst alle Leistungen des Pflegeversicherungsgesetzes und außerdem:

- Hausärztliche Betreuung
- Schmackhafte Kost aus eigener Küche
- Betreuungsangebote
- Seniorengymnastik
- Friseur
- Fußpflege
- Kulturelle Veranstaltungen
- Ausfahrten
- Kurzzeitpflege

Mellenbergweg 19 • 22359 Hamburg-Volksdorf • Tel.: 040-603 40 81 • Fax: 040-603 24 19
E-Mail: osbahr@stiftungsverbund.de • Web: www.stiftungsverbund.de

STEFAN PALM-ZIESENITZ NEUER VORSITZENDER



Beim Gehörlosenverband Hamburg wird der Vorstand alle 3 Jahre neu gewählt. Dieses Jahr stand wieder eine Vorstandswahl an. Der bisherige Vorsitzende Ralph Raule und der 2. Vizevorsitzende Hans-Jürgen Kleefeldt hatten bereits angekündigt, dass sie nicht mehr zur Wahl stehen würden. So wählten die Delegierten der Gehörlosenvereine eine neue Führung:

Stefan Palm-Ziesnitz (Vorsitzender – 2. von links)
 Meike Aldag (1. Vizevorsitzende – Mitte)
 Alexander von Meyenn (2. Vizevorsitzender – abwesend)
 Dorothee Marschner (Beisitzerin – dritte von links)
 Doris Keuchel (Beisitzerin – rechts)
 Holger Jegminat (Beisitzer – links)

SCHON GEWUSST?



heraus. Dazu gehört - unter anderem - die fehlende Barrierefreiheit und Zugang von Informationen in Krisen- und Katastrophenzeiten. Unter anderem die Gruppe der gehörlosen Bürger*innen ist hier stark betroffen. Sven Niklas, Jurist bei der Bundesfachstelle Barrierefreiheit und CODA (Child of Deaf Adults) hat die Ereignisse in Bezug auf Barrierefreiheit chronologisch gesammelt.

Der folgende Artikel ist unter <https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Presse-und-Service/Newsletter/Ausgabe-2020-Corona/chronologie-gebaerdensprache-corona.html> erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung – vielen Dank! – nun ebenfalls hier veröffentlicht.

(Versuch einer) Chronologie der barrierefreien Kommunikation von Behörden über das Corona-Virus

Betrachtet man den chronologischen Verlauf der weltweiten Corona-Pandemie und vergleicht die Zeitpunkte, wann die barrierefreie Information und Berichterstattung in Deutschland begann, stellt man unweigerlich eine deutliche zeitliche Verzögerung fest. Mit dieser Chronologie veröffentlicht

BARRIEREFREIHEIT MENSCHEN IN ZEIT

DIE CORONA-KRISE STELLT DIE STADT UND DEUTSCHLAND VOR GEWALTIGE HERAUSFORDERUNGEN.

Die Corona-Krise stellt die Stadt und Deutschland vor gewaltige Herausforderungen. Im Zuge der Ereignis-

se und Maßnahmen kristallisieren sich auch bereits bestehende gesellschaftliche Missstände noch stärker

die Bundesfachstelle Barrierefreiheit einen groben Überblick über die Entwicklung der Corona-Krise und den Verlauf der barrierefreien Information für Menschen mit Behinderungen am Beispiel der Gebärdensprache (natürlich ohne Gewähr auf Vollständigkeit).

1.12.2019: In Wuhan (China) tritt ein

erster Fall einer noch unbekanntem Lungenkrankheit auf.

26.12.2019: In einem Testlabor in Wuhan wird das Virus entdeckt.

30.12.2019: Chinesische Ärzte warnen in sozialen Netzwerken erstmals vor dem Virus.

31.12.2019: Die chinesischen Behörden informieren erstmals öffentlich über inzwischen 27 aufgetretene Fälle einer unbekanntem Lungenkrankheit. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird informiert und schickt erste Teams nach Wuhan.

9.1.2020: Der erste Patient stirbt in China an dem neuartigen Coronavirus.

13.1.2020: Die ersten Fälle von Corona-Infizierten treten in Thailand auf.

16.1.2020: Erste Fälle von Corona-Erkrankten treten in Japan auf.

20.1.2020: Das Virus breitet sich in China aus. Es wurde festgestellt, dass es von Mensch zu Mensch übertragbar ist.

21.1.2020: Der erste Corona-Fall in

29.1.2020: Die taube Gebärdensprachdolmetscher/-in Katja Fischer berichtet erstmals über das Coronavirus in Deutscher Gebärdensprache: <https://www.youtube.com/watch?v=S93E4QKhgFU>. Sie beschreibt die Situation, die sie von chinesischen Gehörlosen über das Internet mitbekommen hat und gibt einen Überblick über die Entwicklung und die ersten aufgetretenen Krankheitsfälle in Deutschland.

Februar 2020: Inzwischen treten weitere Infektionsfälle in Südkorea, Afrika und Japan auf. Deutsche werden aus Wuhan evakuiert. Die WHO benennt das Virus von 2019-nCoV in COVID.

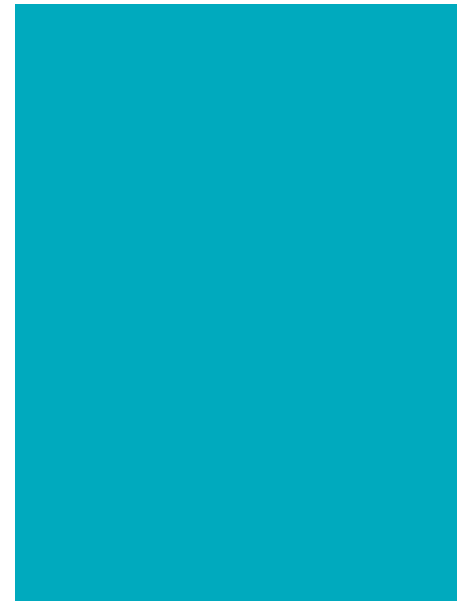
22.2.2020: Der erste Europäer stirbt in Italien an den Folgen des Virus. Bis dahin sind in Italien 17 Fälle bekannt.

24.2.2020: Italien riegelt insgesamt 11 Städte ab.

27.2.2020: Während in Italien die Zahl der am Virus Erkrankten weiter steigt, werden auch im Kreis Heinsberg (NRW) Fälle bekannt. Die Senatskanzlei Hamburg veröffentlicht das erste behördliche Video mit Informationen zum Coronavirus in Deutscher Gebärdensprache:

3.3.2020: Der Gehörlosenverband München und Umland e.V. meldete sich aktiv per Pressemitteilung und DGS-Video und machte auf die fehlenden barrierefreien Informationen aufmerksam: <https://www.gmu.de/pressemitteilung-2020-02-coronavirus-epidemie-informationsdefizit-bei-gehoerlosen-menschen/>

5.3.2020: Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. klärte gehörlose Menschen umfassend über die aktuelle Situation auf. Dies übernahm die gehörlo-



FÜR GEHÖRLOSE TEN VON CORONA

den USA ist belegt.

23.1.2020: Die chinesische Regierung riegelt die Stadt Wuhan komplett ab.

24.1.2020: Die ersten Fälle von Corona-Erkrankten treten in Frankreich auf.

28.1.2020: Es gibt einen ersten Corona-Infizierten in Deutschland (Oberbayern).

<https://www.hamburg.de/hamburg-barrierefrei/leichte-sprache/service/13647636/dgs-informationen-zum-coronavirus/>.

Kurzes Fazit: Bis Ende Februar gab es so gut wie keine behördlichen barrierefreien Informationen zum Thema Corona. Im März 2020 änderte sich die Lage schlagartig.

se Medizinerin Dr. med. Ulrike Gotthardt: <http://gehoerlosen-bund.de/sachthemen/gesundheit>.

6.3.2020: Ebenso verwies der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. in einer Stellungnahme auf den fehlenden Zugang zu gesundheitlichen Informationen über das Corona-Virus in Gebärdensprache und mit Untertiteln:

<http://gehoerlosen-bund.de/sachthemen/gesundheits>.

9.-12.3.2020: Sowohl der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung als auch die behindertenpolitischen Sprecher der Oppositionsparteien im Bundestag fordern eine weitreichende barrierefreie Informationspolitik der Bundesregierung ebenso wie der Deutsche Behindertenrat.

- Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung:
https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2020/PM6_Barrierefrei_f%C3%BCr_alle.html
- Die Linke:
<https://www.soeren-pellmann.de/home/home/detail/news/gehoerlose-werden-bei-versorgung-mit-informationen-ueber-corona-virus-benachteiligt/>
- FDP:
http://www.jensbeeck.de/post/geb%C3%A4rdensprachdolmetschung?fbclid=IwAR27liT5L0Og9YO5o3q73nrHmw_N_Ow6wzIYcajLh-V0p74s20_g7RlIerl0
- Bündnis90/Die Grünen:
[https://www.corinna-rueffer.de/regierungsbefragung-coronavirus/\(inklusive+der+direkten+Frage+an+den+Bundesgesundheitsminister+im+Deutschen+Bundestag+als+Videoausschnitt+und+Text\)](https://www.corinna-rueffer.de/regierungsbefragung-coronavirus/(inklusive+der+direkten+Frage+an+den+Bundesgesundheitsminister+im+Deutschen+Bundestag+als+Videoausschnitt+und+Text))
- Deutscher Behindertenrat (DBR):
<https://www.deutscher-behinderterat.de/ID248838>

11.3.2020: Die Bundeskanzlerin spricht erstmalig in einem barrierefreien Format über die Situation rund um das Corona-Virus: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/bundeskanzlerin->

[merkel-zum-coronavirus-1729918](https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/bundeskanzlerin-merkel-zum-coronavirus-1729918).

(Anmerkung: Frau Merkels Rede wird immer erst nach der Aufzeichnung des Videos in Deutsche Gebärdensprache übersetzt. Sie wird nicht live und in Echtzeit simultan übersetzt. Das bedeutet, gehörlose Menschen erhalten die Informationen deutlich später als die übrige Bevölkerung.)

Mitte März 2020: Die Corona-Krise spitzt sich zu, und die Forderung nach barrierefreien Informationen wird immer stärker. Gleichzeitig werden im Eiltempo barrierefreie Informationen in sämtlichen Formaten erstellt. Selbst einige Regierungschefs der Bundesländer halten Pressekonferenzen zum Thema Corona ab, bei denen wie selbstverständlich Gebärdensprachdolmetscher/-in Teil der Konferenz sind.

Exemplarisch ein paar Beispiele aus dem Bund und den Ländern:

- Bundesregierung:
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/gebaerdensprache>
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/leichte-sprache/informationen-zum-coronavirus>
- BMG: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html#c17621>
- BMAS und BMWi: https://www.youtube.com/watch?v=gWU6_iV-5vi8
- Bayern: <https://www.youtube.com/watch?v=wBq97sOY9pl>
- Berlin und Brandenburg: <https://www.ardmediathek.de/rbb/player/Y3JpZDovL3JiYi1vbmxpbmUuZGUvcmlhbmhC8yMDIwLTAzLTE4VDE1OjAwOjAwXzM5NDUyZTRjLTMyYmQtNDg5ZS04ZTU5LTfkZDFjYTlzNDE4Ny9yYmJzcGV6aWFsXzlwMjAwMzE4XzBrX2Rlcl9sYWVudGVyX2JlcmxpbGl9icmFuZGVuYnVyZWVmeGemeinsame-pressekonferenz-der-landesregierungen>
- Rheinland-Pfalz: <https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvdzEyMTYzNDk/ministerpraesidentin-dreyer-informiert-ueber-verschaerfte-massnahmen-wegen-corona>

17.3.2020: Das Robert-Koch-Institut (RKI) veröffentlicht jetzt täglich die aktuell in Deutschland gemeldeten Corona-Infizierten. Inzwischen findet diese Pressekonferenz immer mit einer Gebärdensprachdolmetscher/-in statt. Hier hat das Robert-Koch-Institut vorbildlich die Barrierefreiheit umgesetzt und Informationen in Echtzeit weitergegeben. RKI: <https://www.youtube.com/watch?v=eKfuyuNaBew>

18.3.2020: Den vorläufigen Höhepunkt der barrierefreien Berichterstattung setzt die Bundeskanzlerin in Zusammenarbeit mit dem Bundespresseamt und ihrem Regierungssprecher Steffen Seibert. Zum Hintergrund: Die Ansprache der Kanzlerin an die Bevölkerung wurde zuvor aufgezeichnet und dann den verschiedenen TV-Sendern zur Verfügung gestellt. Vor Ort waren Gebärdensprachdolmetscher/-in, die nicht direkt und simultan die Ansprache übersetzen konnten. Auf dem Nachrichtensender n-tv konnte die Ansprache als Erstes gesehen werden, in einer nicht barrierefreien Version. Um 19:30 Uhr folgte die Ausstrahlung im ZDF, ebenfalls in einer nicht barrierefreien Version. Die Tagesschau um 20 Uhr wird in Phoenix immer in Gebärdensprache übertragen – so wurden auch die Ausschnitte der Ansprache der Kanzlerin dort simultan gedolmetscht. Im Anschluss wurde auf Tagesschau24 die ganze Rede der Kanzlerin von der Gebärdensprachdolmetscher/-in, die vorher auf Phoenix die Tagesschau gedolmetscht hat, simultan übersetzt. Zusätzlich wurde, kurioserweise, die Rede der Kanzlerin im Kanzleramt nachträglich mit den beiden dort anwesenden Gebärdensprachdolmetscher/-in übersetzt und auf der Website der Bundesregierung veröffentlicht: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/ansprache-in-gebaerdensprache-1732122>.

Somit gab es zwei Gebärdensprachversionen von der Ansprache der Bundeskanzlerin an die Nation, die aber beide nicht in Echtzeit übertragen wurden. D.h. wer im linearen



Fernsehen diese Rede in Gebärdensprache sehen wollte, konnte sie nur zeitverzögert nach 20:15 Uhr sehen und auch nur im Programm Tageschau24.

19.3.2020: Pressekonferenz mit Verteidigungsministerin Annetegret Kramp-Karrenbauer in der Bundespressekonferenz in Deutscher Gebärdensprache mit Gebärdensprachdolmetscher/-in: https://www.pscp.tv/w/cUIFSzFt-TUtQTXpOYm1lakd8MU1uR25ReU-1vZ3ILT4522HuUuDqzKT_paXK7xm3ddcv2loovQiXkFhPvf5_3?t=3m56s

Was bei der Kanzlerin am Vortrag noch nicht umgesetzt wurde, übernahm die Verteidigungsministerin, die in der Bundespressekonferenz live gedolmetscht wurde.

22.3.2020: Die Bundeskanzlerin informiert über die gemeinsamen Leitlinien des Bundes und der Länder und wird diesmal durch die Gebärdensprachdolmetscher/-in des Fernsehsenders Phoenix simultan übersetzt <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/bund-laender-leitlinien-1733222>. Parallel fand dazu ein von der Bun-

desregierung organisierter Hackathon statt (<https://wirvsvirushackathon.org/>), der in einem Projekt das Thema barrierefreie Information aufgriff und bearbeitete (mehr dazu: <https://devpost.com/software/covid-19-infoportal>).

25.3.2020: Die ARD berichtet dem Deutschen Gehörlosen-Bund e.V., dass der federführende Sender beim Thema Barrierefreiheit, der NDR, personelle Schwierigkeiten aufgrund der Corona-Krise hat und somit kein vollumfängliches barrierefreies Angebot mehr gewährleistet werden kann. Dies gilt gerade für Sondersendungen und Untertitelung.

26.3.2020: Nach erneuten Gesprächen zwischen NDR und Deutschem Gehörlosen-Bund wurde festgestellt, dass es sich um ein Missverständnis handelte. Der NDR hat dann die Einschränkung bezüglich der barrierefreien Angebote auf zwei regionale Sendungen beschränkt.

27.3.2020: Es ist unglaublich viel geschehen in diesen Zeiten von Corona. Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit konnte feststellen, dass das Thema barrierefreie Kommunikation eine un-

vorhersehbare Dynamik bekommen hat. Die Ereignisse überschlagen sich teilweise, und es muss jeden Tag mit neuen Informationen gerechnet werden. Genau in dieser Krisenzeit unterstützen wir die Bundesbehörden und versuchen, das Thema barrierefreie Kommunikation und Information weiter zu begleiten. Die ersten Schritte in dieser aktuellen Krise sind getan. Nun haben der Bund und die Länder sich auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt, sei es in der Gesundheitsfrage, in wirtschaftlichen oder arbeitsrechtlichen Fragestellungen. Jetzt kommt es darauf an, dass die Hilfen bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen. Hierfür benötigen sie ebenfalls umfassende, barrierefreie Informationen – sei es bei den Banken, Ärzten, Verwaltungen und anderen Anlaufstellen, die in der Krise Ansprechpartner für die Bevölkerung sind.

Stand: 27.3.2020

(Anmerkung der Redaktion: Sven Niklas, Verfasser der vorliegenden Chronologie, ist Mitarbeiter der Bundesfachstelle Barrierefreiheit und in Sachen Deutscher Gebärdensprache selbst Native Speaker)

FEHLENDE BARRIEREFREIHEIT IN DER CORONA-BERICHTERSTATTUNG

Julia Probst, gehörlos, ist bekannt als Aktivistin für Barrierefreiheit und Inklusion, mit einer Follower-Reichweite von 42.000 Followern. Jüngst hat sie eine Petition für Informationen in Gebärdensprache zu Corona ins Leben gerufen. Die Petition fordert u.a. die Einbindung von Gebärdensprache direkt im Fernsehen und fordert ein unverzügliches Budget für sofortige Herstellung der Barrierefreiheit für Gehörlose/gebärdensprachkompetente Menschen in Krisen- und Katastrophensituationen.

DKS im Interview mit der Aktivistin

DKS: Wie kam es zu der Idee der Petition?

JP: Ich hatte die Bundesregierung schon wiederholt in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass es in Krisensituationen notwendig ist an Gebärdensprache zu denken und an das Ausland verwiesen, die das hinkriegen. Aktuell zu CORONA habe ich schon am 26. Februar darauf verwiesen: ht-

[tps://twitter.com/EinAugenschmaus/status/1232593509053538304](https://twitter.com/EinAugenschmaus/status/1232593509053538304). Als die Bundesregierung dann leider untätig blieb, bin ich dann zusammen mit Sabine Heinecke (taub, Projektleiterin verschiedener Projekte) und Katja Fischer (taube Gebärdensprachdolmetscherin) tätig geworden.

DKS: Wo siehst du aktuell in der Corona-Berichterstattung die größten Hürden für gehörlose Menschen?

JP: Besonders die Bundesregierung denkt nicht bei den eigenen Pressekonferenzen an Live-Übersetzungen im Fernsehen in Gebärdensprache. Sie stellt die Videos der Pressekonferenzen erst Stunden später online mit Gebärdensprache und Untertitel. Diese Zeitverzögerung ist nicht zumutbar!

DKS: Kannst du hier auch Beispiele nennen, in denen mit der Barrierefreiheit in diesem Bereich besser umgegangen wird?

JP: Einige Ministerpräsidenten/innen sind sich der Verantwortung bewusst und sind live im Fernsehen mit Gebärdensprache zu sehen. Auch das Robert-Koch-Institut lässt live in Gebärdensprache dolmetschen.

DKS: Wo vermutest du die Gründe, dass es weiterhin so schwierig ist eine solche Barrierefreiheit zu erreichen?

JP: Das hat ganz viel mit fehlendem Bewusstsein für Barrierefreiheit und einem falschen Bild davon, wie es umgesetzt werden muss, zu tun.

DKS: Was ist hier dein Appell an die Verantwortlichen?

JP: Ich wünsche mir, dass Gesetzesverletzungen endlich mit hohen Geldstrafen belegt werden, damit Menschen mit Behinderungen nicht mehr kämpfen müssen.

Die Petition ist zu finden unter: <https://www.change.org/CoronaInfos>

CORONA-VIRUS-INFOS IN DGS

Viele Menschen in Deutschland und auf der Welt sind beunruhigt über das Corona-Virus. Die Gehörlosen können sich über hamburg.de informieren. Die Stadt Hamburg hat vor kurzem seine Homepage auch für gehörlose Menschen zugänglich gemacht. Einige Seiten von hamburg.de sind in Deutscher Gebärdensprache (DGS) übersetzt worden. Es sollen weitere folgen.

Der Gehörlosenverband Hamburg freut sich sehr über diese Entwicklung. Wir hoffen, dass die Stadt Ham-

STADT HAMBURG INFORMIERT ÜBER CORONA-VIRUS UND ANDERE THEMEN ENDLICH AUCH IN DGS

burg vermehrt Informationen in DGS veröffentlicht. Schaut einfach rein auf hamburg.de

Eine Erklärung zu hamburg.de in Gebärdensprache auch hier:

[https://www.glvhh.de/2020/03/05/](https://www.glvhh.de/2020/03/05/stadt-hamburg-informiert-%C3%BCber-corona-virus-geb%C3%A4rdensprache/)

[stadt-hamburg-informiert-](https://www.glvhh.de/2020/03/05/stadt-hamburg-informiert-%C3%BCber-corona-virus-geb%C3%A4rdensprache/)

[%C3%BCber-corona-virus-in-](https://www.glvhh.de/2020/03/05/stadt-hamburg-informiert-%C3%BCber-corona-virus-geb%C3%A4rdensprache/)

[geb%C3%A4rdensprache/](https://www.glvhh.de/2020/03/05/stadt-hamburg-informiert-%C3%BCber-corona-virus-geb%C3%A4rdensprache/)



SCHON GEWUSST?

 **Ankündigung** 

Tag der Gehörlosen

Samstag,

19. September

FÄLLT LEIDER AUS

Sommerfest und Politik
Ralph Raule zu Besuch

Im Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen
Bernadottestraße 128, 22605 Hamburg

Weitere Infos folgen...



Vielleicht habt ihr über unsere Sozialen Medien wie Newsletter, Facebook, Website und Instagram erfahren, dass der Gehörlosenverband

wieder mit einem neuen Projekt beschäftigt ist. Dieses Projekt mit dem Namen "Inklusionsdialog" wird durch Aktion Mensch e.V. gefördert und widmet sich insbesondere der Aufklärungsarbeit bzw. richtet sich an Interessierte in Institutionen, Behörden und der Erwachsenenbildung. Dort wird in Workshops oder Seminaren über die Lebenswelt gehörloser Menschen als sprachlich-kulturelle Minderheit aufgeklärt und erste Gebärden vermittelt (in Abhängigkeit der Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtungen). Dabei konzentrieren sich die Seminare nicht nur auf die Vermittlung von theoretischen Inhalten, sondern bieten anhand von Praxiseinheiten kleine Gebärdensprachübungen,

veranschaulichen den Umgang mit gehörlosen Menschen und wie man mit ihnen am besten kommuniziert. Das neue Projekt-Logo wurde von der gehörlosen Grafikerin Xiaoshu Alice Hu erstellt.

Mehr Informationen gibt es auf unserer Projekt-Webseite, dort könnt ihr auch gerne Kontakt mit uns aufnehmen:

Website: www.inklusionsdialog.de
Mail: info@inklusionsdialog.de

Nachfolgend ein paar Eindrücke aus unserer Arbeit:

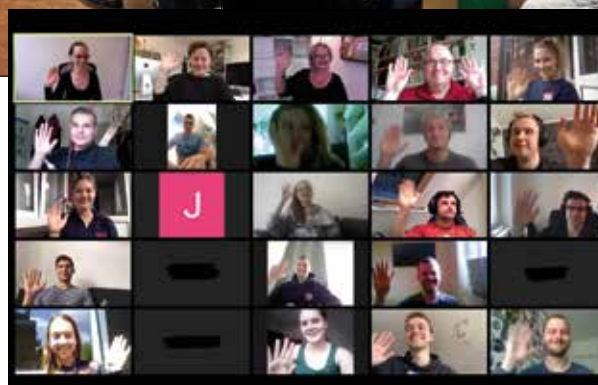
Bernadette Auersperg

"INKLUSIONS DIALOG"

**FOTO RECHTS: JANUAR 2020:
BERUFSFACHSCHULE DER FEUERWEHR
FÜR NOTFALLSANITÄTERINNEN UND
NOTFALLSANITÄTER**



**FOTO UNTEN:
FEBRUAR 2020: BABYSIGNAL**



**FOTO RECHTS: JULI 2020:
WIEDER BERUFSFACHSCHULE
DER FEUERWEHR FÜR NOTFALL-
SANITÄTERINNEN UND NOTFALL-
SANITÄTER, ZUM ERSTEN MAL
VIA VIDEOKONFERENZ (ZOOM)**

**FOTO OBEN: MÄRZ 2020:
ASKLEPIOS MEDICAL SCHOOL**

DEUTSCHE GEBÄRDENSPRACHE ALS KULTURERBE?

Im Jahr 2003 hat die UNESCO-Generalkonferenz ein Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Weltkulturerbes verabschiedet. Das Übereinkommen trat 2006 nach Ratifizierung (=völkerrechtlich verbindlicher Erklärung) durch 30 Staaten in Kraft. Mittlerweile sind 178 Vertragsstaaten dem Übereinkommen beigetreten. Deutschland tat dies 2013.

Das Immaterielle Kulturerbe

das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Welterbekonvention von 1972). Es dient der Erhaltung des immateriellen Kulturerbes auf nationaler Ebene durch Erstellung von nationalen und internationalen Verzeichnissen. Es gibt die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit, eine Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes und ein Register Guter

bei der UNESCO-Kommission eingereicht. Im Bereich der Gebärdensprachen hat Österreich hier den Vorreiter gemacht, 2013 wurde die Österreichische Gebärdensprache in das Österreichische Verzeichnis aufgenommen. Die Bedingungen für die Aufnahme sind den Gebärdensprachen gegeben, sie sind als lebendige Sprachen Träger der Kulturform der Gehörlosen, die Schutz und Würdigung verdienen. Der Verband stellte

DER GLVHH HAT EINEN ANTRAG GESTELLT FÜR DIE AUFNAHME VON DER DEUTSCHEN GEBÄRDENSPRACHE ALS IMMATERIELLES KULTURERBE!

Als Immaterielles Kulturerbe können beispielsweise Tanz, Theater, Musik, Bräuche, Feste oder Handwerkskünste, Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum und Sprache als Träger eines Kulturerbes gelten. Es ist an Menschen gebunden und lebendig. Ausschlaggebend für die Erhaltung ist die Weitergabe von Traditionen und Werten, Wissen und Können durch Menschen von Generation zu Generation.

Das Immaterielle Kulturerbe ergänzt

Praxisbeispiele mit Programmen, Projekten und Aktivitäten zur Erhaltung.

Anträge für das Immaterielle Kulturerbe werden an die Deutsche UNESCO-Kommission gestellt und in einem zweijährigen Durchlauf bearbeitet.

Antrag

Der Gehörlosenverband Hamburg hat im Oktober 2019 einen Antrag

den Antrag in Kooperation mit Universitätsprofessoren. Eine Entscheidung ist für 2021 zu erwarten.



SCHON GEWUSST?



WELTFRAUENTAG

Carmen Haack und Sabina Richert haben dieses Jahr den Weltfrauentag im Kultur- und Freizeitzentrum organisiert und mit Hilfe von Frau Hoppe den Saal sehr schön dekoriert.

Insgesamt waren 81 Frauen dabei, fast alle Frauen haben sich an die Kleiderordnung - weißes Oberteil und Jeanshose - gehalten. Nach dem Sektempfang im Foyer gab es ein leckeres Buffet aus warmen und kalten Speisen.

Gegen 14:15 Uhr gab es eine kleine Show von Andzejus und Ruslan und am Ende bekam jede Frau eine Tulpe überreicht.

Vielen herzlichen Dank an Carmen und Sabina für diesen schönen Weltfrauentag!

Sandra Zantow

AM 08.03.2020 IM KULTUR- UND FREIZEITZENTRUM DER GEHÖRLOSEN



Am 08. März 2020 fand im Clubheim der große Weltfrauentag statt, der von Sabina und Carmen organisiert wurde: tolle Gestaltung im großen Raum, Blumendeko, Buffet und Theaterstücke.

Vielen Frauen waren dabei, wow - mit so vielen hatten wir gar nicht gerechnet!

Wir genossen den Tag und konnten uns prima entspannen. Mit wohl gefülltem Magen gingen wir dann zufrieden nach Hause.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und hoffen sehr, dass mehr Mitarbeiterinnen mithelfen können.

Danke liebes Team,
Sabine und Carmen.

Ariane Philipps



2020





überlegen. Der Computer vom Büro hatte jetzt zu Hause einen neuen Platz bekommen, entweder in der Küche, im Wohnzimmer oder in einem anderen Raum. Vieles ist bereits technisch schon so umgestellt und Unterlagen archiviert, dass das Arbeiten von zu Hause möglich ist. Teilweise muss man umdenken, da wir nicht so schnell die Ordner vom Büro holen können, um etwas zu prüfen oder nach zu schauen. Die Besprechungen und Teamsitzungen mit den Kollegen machen wir über Videochat, was sehr gut funktioniert.

Der persönliche Kontakt zu den Kol-

DER GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG E.V. IM HOMEOFFICE!

Die Corona-Pandemie war und ist noch für alle Menschen eine Umstellung. Ausgangs- und Kontaktsperrungen sowie Schließungen von Veranstaltungsräumen, Geschäften, Restaurants und viele öffentliche und berufliche Einschränkungen stellen viele vor eine große Herausforderung. Viele Menschen müssen auf Homeoffice ausweichen.

Was haben wir gemacht?

Auch wir, der Gehörlosenverband Hamburg e.V., haben die Möglichkeit mit allen Mitarbeitern im Homeoffice zu arbeiten, um weiterhin für alle da sein zu können.

Das Bürotelefon haben wir auf ein mobiles Diensttelefon umgeleitet, so dass die Kollegen auch zu Hause über WhatsApp und telefonisch erreichbar sind.

Thomas Worseck bietet seine Sozialberatung weiterhin über Videochat an. Die Dolmetschervermittlung wird im Homeoffice erledigt.

Den Unterricht für Deutsche Gebärdensprache der Gebärdensprachschule haben wir erfolgreich auf Online-Unterricht umstellen können. Wir sind froh, dass Homeoffice für uns möglich ist. Es war teilweise eine große Umstellung, denn wir mussten für zu Hause eine neue Struktur

legen und den Menschen fehlt natürlich in dieser Zeit der Pandemie, wir sitzen viel und die körperliche Bewegung beim Homeoffice ist sehr viel geringer, als im Büro. Dort geht man schnell mal zum Kollegen ins Büro und hat so etwas Abwechslung für die Augen und auch für die Beweglichkeit.

Dennoch sind wir froh, dass Homeoffice möglich ist.

Viele neue Informationen und Eilmeldungen bekommt ihr über WhatsApp (neu), Facebook, Instagram und Twitter sowie unseren Newsletter.

NEUE KOLLEGIN IM GEHÖRLOSENVERBAND

Hallo, ich bin Bettina Kokoschka, neue Mitarbeiterin im Team vom Gehörlosenverband. Ich arbeite hier als Projektmitarbeiterin und Gebärdensprachdozentin.

Geboren in Kassel und aufgewachsen in Hessen, habe ich zuletzt in

Berlin gelebt und bin vor drei Jahren nach Hamburg umgezogen. Nun gibt es eine neue berufliche Herausforderung im Gehörlosenverband und darauf freue ich mich sehr.



SOZIALBERATUNG ONLINE!

SOZIALBERATUNG BEI THOMAS WORSECK AUCH ONLINE MÖGLICH!

Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen. So hat sich auch der Gehörlosenverband überlegt, wie er - insbesondere gehörlose und hörbehinderte Menschen - erreichen und ihnen Sozialberatung anbieten kann, obwohl die Geschäftsstelle aufgrund der Coronakrise nicht für alle erreichbar ist. Selbstverständlich sind auch alle anderen Menschen mit Beratungsbedarf herzlich willkommen.

Online-Beratung ist mit Terminvereinbarung möglich. Hierfür bitte VORHER einen Termin direkt mit Thomas Worsack vereinbaren. Terminvereinbarung ist per E-Mail (thomas.worsack@glvhh.de) oder per WhatsApp/ Signal/ Messenger (+49 176 71751993) möglich.

Für die Beratung werden Sie zu dem vereinbarten Termin angerufen. Sie können zwischen den folgenden Videochat-Programmen wählen: Zoom, Skype, Facebook oder FaceTime.

Die Beratungszeiten bleiben unverändert:

dienstags von 15:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs von 08:00 bis 13:00 Uhr.

Weitere Infos auch hier auf unserer Homepage: <https://www.glvhh.de/unsere-angebote/sozialberatung/>

Die Geschäftsstelle ist inzwischen wieder geöffnet und eine persönliche Beratung vor Ort wieder möglich. Eine Beratung ist jedoch auch weiterhin online möglich.

Daneben gibt es ein weiteres Angebot:

WhatsApp-Infokanal:

Mobil-Nr. +49 176 71751993

Für Eilmeldungen/besonders Wichtiges (z.B. Landespressekonferenz in Hamburg im Livestream mit Verdolmetschung) kann man sich bei Thomas Worsack direkt anmelden. Wie das geht? Hier der Link:

<https://www.glvhh.de/2020/04/15/informations-kanal-des-glvhh-per-whatsapp/>



SCHON GEWUSST?

DER GLVHH UND SEINE ARBEIT DIE INITIATIVE „DEAF REFUGEES WELCOME“



Von Louisa Marie Pethke

Neben der verbandspolitischen Arbeit unterstützt der Gehörlosenverband Hamburg e.V. auch andere Engagements. Ein wichtiges Engagement bildet hier das 2015 entstandene Team „Deaf Refugees Welcome“. Der untenstehende überarbeitete Artikel erschien als Erstabdruck im DAS ZEICHEN 107/2017 - Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser (<https://ggkg.online/das-zeichen>) auf Seite 384 - 389. Er umfasst den Zeitraum der Aktivität des Teams von 2015 bis 2018.

Im September 2015 wurde in Hamburg aufgrund der stark angestiegenen Anzahl geflüchteter Personen die Initiative „Deaf Refugees Welcome-Hamburg“ gegründet – eine Kooperation des Gehörlosenverbandes Hamburg und der „interessengemeinschaft der Deaf Studierenden“ (iDeas). Das Team machte sich an die Aufgabe, gehörlose und hörbehinderte Geflüchte-

te in Hamburg ausfindig zu machen und eine Begleitung für diese zu stellen. Der folgende Bericht soll einen Einblick in die Arbeit der Initiative geben und von ihren Erfahrungen erzählen.

Für Dherim* und Serafim*¹ und alle anderen, denen wir begegnet sind.

WIE ALLES BEGANN

„No one leaves home until home is saying – leave, run away from me now. I don't know what I've become but I know that anywhere is safer than here.“ (Warsan Shire)

Als im Jahr 2015 zahlreiche Geflüchtete in Deutschland ankamen, standen Gesellschaft und Politik vor einer großen Aufgabe. Viele ehrenamtliche Initiativen wurden aktiv, um ein Versorgungsangebot für die ankommenden Menschen bereitzustellen. In Beobachtung dieser hohen Anzahl von

Geflüchteten fragte sich Ralph Raule vom Hamburger Gehörlosenverband, wie es den tauben und schwerhörigen Geflüchteten ergehen möge und wie diese aufgefangen würden. Der Gehörlosenverband Hamburg hatte zu jener Zeit Asha Rajashekhar zur Migrations- und Geflüchteten-Beauftragten ernannt. Sie und Ralph Raule waren sich sicher, dass sich unter den vielen Geflüchteten auch Gehörlose und Schwerhörige befinden müssten. Es stellte sich die Frage, wie diese ausfindig gemacht werden könnten – die Anzahl der Menschen und Versorgungsstätten in Hamburg war groß. Asha Rajashekhar entschied sich, gemeinsam mit iDeas ein Treffen anzuberaumen, um ein Konzept für ein Versorgungsangebot zu entwickeln, das auf diese Zielgruppe zugeschnitten war. Zeitgleich wurde neben der Hamburger Elbschule eine Folge-Unterkunft für Geflüchtete errichtet. Bei einer öffentlichen Informationsveranstaltung zu der geplanten Wohnunterkunft konnte Asha Rajashekhar in Kontakt mit verschiedenen zuständigen Mitarbeiter*innen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) treten. Diese beiden Kontaktachsen wurden nun miteinander verknüpft: Zum einen wurde mit iDeas ein Team aus Freiwilligen formiert und zum anderen konnte durch die Kontakte zu BAMF und BASFI veranlasst werden, im Falle der Ankunft hörbehinderter und gehörloser Geflüchteter das Team, welches sich von nun an schlicht „Deaf Refugees Welcome-Hamburg“ nannte, zu informieren. Mit diesem Schritt war der Grundstein für unsere weitere Arbeit gelegt.

Vor dem Team tat sich zunächst ein Bürokratie-Dschungel auf mit zig Asylanträgen und Neu-Ankommenen, verschiedenen Einrichtungen von fördern & wohnen, der Caritas, dem Deutschen Roten Kreuz. Hier die

AKTIVITÄTEN – „DEAF REFUGEEES WELCOME“

hörbehinderten und gehörlosen Geflüchteten zu finden, die über ganz Hamburg verteilt waren, war eine besondere Herausforderung. Eine der größten Schwierigkeiten bestand darin, die Geflüchteten als hörbehindert oder gehörlos zu identifizieren.

In der Regel müssen neuankommende Geflüchtete in Deutschland eine Gesundheitsprüfung ablegen. Jede*r Asylbewerber*in durchläuft bei Ankunft eine medizinische Erstuntersuchung. Bei diesem Aufnahmescreening werden in der Regel allgemeine Untersuchungen durchgeführt: Blutdruck und Puls werden gemessen, die Lunge wird geröntgt und eine Blutprobe entnommen, um infektiöse Krankheiten auszuschließen; außerdem wird der Impfstatus gecheckt. Auch die medizinische Vorgeschichte wird aufgenommen, was aufgrund von Kommunikationsbarrieren häufig schwierig ist. Dass diese Untersuchungen vor allem in der Anfangszeit nicht immer sofort erfolgen konnten, ist verständlich – eigentlich hätte ein solches Aufnahmescreening innerhalb von drei Tagen nach Registrierung in einer Erstaufnahme durchgeführt werden sollen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden einem weiterbehandelnden Arzt und auch dem Sozialmanagement der Unterkünfte in der Regel nur dann vorgelegt, wenn sie einen pathologischen Befund aufweisen. Hörbehinderungen und Gehörlosigkeit werden hier jedoch selten bis nie festgestellt. Alleine schon aufgrund der oben genannten Kommunikationsproblematik, teilweise aber auch aufgrund von Unwissenheit über das Thema an sich ist eine Feststellung schwierig. In vereinzelt Fällen wurden gehörlose Geflüchtete aufgrund der „Nicht-Nutzung von Lautsprache“ als traumatisiert eingestuft – teilweise waren die gemeinten Personen tatsächlich traumatisiert, aber nicht immer. Die medizinische Diffe-

rential-Diagnostik ist bei den Screenings weniger herausfordernd als die Kommunikationsbarrieren, die wiederum nur schwer eingeschätzt werden können. Dies führt dazu, dass gehörlose und auch schwerhörige Geflüchtete teilweise über Monate hinweg in dem System mitlaufen, ohne dass deren spezieller Kommunikationsbedarf oder auch Bedarf an technischen Hilfen erkannt würde. Zumeist wird dieser Bedarf erst im Kontakt mit dem zuständigen Sozialmanagement der jeweiligen Unterkunft festgestellt oder auch über Bekannte oder andere ehrenamtliche Helfer*innen, die dann – bei Kenntnis – das Team von „Deaf Refugees Welcome-Hamburg“ informieren.

Ein weiteres großes Problem bei der Identifikation der gehörlosen und hörbehinderten Geflüchteten war der Datenschutz: Die Unterkünfte waren zum Schutz der geflüchteten Personen weder gewillt noch befugt, Daten ‚einfach herauszugeben‘. Hier musste ein Weg gefunden werden, diese Sperre zu umgehen. Der praktikabelste und eigentlich auch der einzige Weg, der sich damals ergab, war, die Unterkünfte einzeln aufzusuchen und mit den jeweils Zuständigen vor Ort zu sprechen. Für solche Erstkontakte wurden jeweils pro-bono-Dolmetscher*innen² organisiert. Dies gab den Zuständigen vor Ort die Möglichkeit, das Team kennenzulernen und vor allem auch die betreffenden Geflüchteten mit Einsatz der Dolmetscher*innen und/oder der gehörlosen Helfer*innen zunächst einmal zu fragen, ob sie selbst zu einem Treffen bereit seien, sodass dann ein echter Erstkontakt mit den Geflüchteten erfolgen konnte, bei dem es um deren eigentliche Anliegen ging.

Zusammenfassend lässt sich in Bezug auf die Identifikation gehörloser und hörbehinderter Geflüchteter sagen: Gehörlosigkeit und/oder Hörbehinderung fällt in vielen Fällen nicht auf,

gehörlose Geflüchtete laufen deshalb im System mit, ohne dass auf ihre speziellen Bedürfnisse eingegangen werden kann. Meist ist zudem den Behörden nicht ersichtlich, dass eine Person eine Hörbehinderung aufweist. Ist dieser Umstand aber erstmal bekannt, könnte er durch eine einfache Aktennotiz direkt an zuständige Stellen weitervermittelt sowie die Dolmetscher*innensituation bereits im Vorfeld geklärt werden. Lag ein solches Aktenzeichen bisher vor, war meist von „taubstumm“ die Rede. Durch die teils unzutreffende Interpretation dieses nicht mehr zeitgemäßen Begriffs wird allerdings oft sogar die Kommunikationskompetenz der betreffenden Person in Frage gestellt, wodurch für sie weitere Nachteile in allen Lebenslagen entstehen.

Unsere Erstanalyse ergab seinerzeit für Hamburg und den angrenzenden Raum eine Anzahl von 50 hörbehinderten Geflüchteten – vorrangig aus den Herkunftsländern Syrien, Eritrea, Afghanistan, Irak, Iran und aus verschiedenen Balkan-Staaten. Von den 50 Personen waren 43 männlich und 7 weiblich, zusätzlich gab es 13 gehörlose geflüchtete Kinder. In Einzelfällen waren die Personen schon über sechs Monate hier – kommunikativ extrem abgeschottet, Informationen über bestimmte Vorgänge und behördenrechtliche Grundlagen waren komplett an ihnen vorbeigegangen.

1) Die Namen der hier gemeinten Kinder wurden anonymisiert.

2) Dankenswerterweise hatten sich ca. 40 Dolmetscher*innen – hierunter auch Taube Gebärdensprachdolmetscher*innen – schnell bereit erklärt, uns pro bono zu begleiten.

Die große Frage war nun, wie sich eine Begleitung für diese Personen-Gruppe gestalten lässt. Asha Rajashekhar und ich als ihre Stellvertreterin bildeten zusammen mit Alexander von Meyenn, Gabriele Finkelmeyer, Olaf Eschenhagen und später dann Antonia Ricke das Kernteam. Dieses Team hatte die Aufgabe, den Erstkontakt zu den zuständigen Behörden, Institutionen, Unterkünften und Ansprechpartner*innen und natürlich auch den Geflüchteten selbst herzustellen und den damit zusammenhängenden „verwaltungsrechtlichen“ Aufwand zu erledigen. Dazu gehört(e) vor allem die Beantragung von Schwerbehindertenausweisen, die Begleitung bei Anhörungen, Asylanträgen, Schulanmeldungen und ggf. die Klärung von Fragen der zuständigen Einrichtungen. Des Weiteren wurden zum Ausbau sozialer Netzwerke für gehörlose und hörbehinderte Geflüchtete monatliche Informationstreffen im Gehörlosenzentrum organisiert.

Zusätzlich zu diesem Kernteam wurde ein zweites Team aus freiwilligen Helfer*innen, den „volunteers“, gebildet. Dieses Team bestand vorrangig aus hörenden und gehörlosen Student*innen sowie anderen ehrenamtlich arbeitenden Personen. Nachdem der Kontakt zu einer geflüchteten Person hergestellt war, hatten die „volunteers“ die Aufgabe, diese aufzusuchen und sie im Sinne von Kommunikations- und Beziehungsaufbau zu begleiten. Wir nannten diese „volunteers“ „Freizeit und Kommunikationsbegleiter*innen“.

Die Idee hinter dieser Struktur war simpel: Es sollten Anfragen und Kontakte zu der ‚offiziellen‘ Seite aufgebaut und gepflegt sowie verwaltungstechnische Angelegenheiten gelöst werden können und seitens der Geflüchteten sollte ein direkter, nicht zwingend flüchtlingsbezogener Kontakt zu deutschen gehörlosen und/oder gebärdensprachkompetenten Personen entstehen. Somit lernte das Kernteam als erstes viele der gehörlosen Geflüchteten kennen, bevor – ihre Bereitschaft vorausgesetzt – ein Kontakt zwischen ihnen und den „volunteers“ hergestellt wurde. Als

Grundgedanke galt dabei: ein Peer-to-peer-Ansatz³, um gehörlosen Geflüchteten Zugang in Gebärdensprache zu ermöglichen.

Den dritten sehr wichtigen Pfeiler der Initiative bildete die oben bereits erwähnte Gruppe der Gebärdensprachdolmetscher*innen. Dieser Pfeiler erleichterte es den überwiegend gehörlosen Freiwilligen und Leitenden un-gemein, Kontakt zu allen zuständigen Stellen aufzunehmen, und so wurden bei Neu-Anfragen und Erstgesprächen als erstes Dolmetscher*innen über die besagte „pro-bono-Liste“ organisiert.

Alle involvierten Personen mussten dann irgendwie koordiniert werden, durch Whats-App-Chats, viele, viele E-Mails, Telefonate, Besuche, Meetings. Zusammengerechnet kam ein Arbeitsaufwand von 20 Stunden und mehr pro Woche zusammen.

3) Der Begriff „peer“ meint hier zusätzlich die Sprecher*innen einer gemeinsamen Sprache, es haben sich viele hörende Gebärdensprach-Studierende bereit-klärt mitzuwirken.

ERSTKONTAKTE UND WAS DANN KAM

Die Erstkontakte waren jedes Mal spannend, aufregend, und auch sehr emotional. Es ist ein Unterschied, in den Medien über Unterkünfte und die Lebensrealität der Geflüchteten zu lesen, oder mit diesen Menschen – wenn auch zunächst nur für einen Moment – zusammenzutreffen. Ich erinnere mich an den Erstkontakt mit einer Roma-Familie, die aus Albanien kam. Diese Familie bestand aus den Eltern und fünf Kindern. Von diesen fünf Kindern waren zwei gehörlos, Dherim* und Serafim*, 10 und 12 Jahre alt. Die Unterkunft informierte Antonia Ricke und mich, dass die Eltern sehr misstrauisch seien und wenig

Hilfe zulassen würden. Ich erinnere mich an den ersten Besuch dort, der kleine Raum war sehr stickig – in ihm lebten schließlich sieben Personen –, der Vater freundlich und zugewandt, aber mit hoffnungslosem Blick, und die Mutter zwischen allen agierend, noch putzend, als wir reinkamen. Die Kommunikation war schwierig – kurzfristig hatten wir zwar eine Gebärdensprachdolmetscherin, aber kein*e Albanisch-Dolmetscher*in organisieren können, die Eltern sprachen wenig Deutsch. Und dann kam Bero*, der älteste Sohn hinzu. Bero* hat fast die ganze Kommunikation übernommen: Er stand vor uns und erklärte uns die Geschichte der beiden Brüder und der Familie. Die Familie hatte alle Papiere und Dokumente fein säuberlich bereitgelegt. Uns ging es vor allem darum, die beiden gehörlosen Jungs – geboren in Albanien, ohne Schulbildung – in der Elbschule, dem Bildungszentrum für Hören und Kommunikation, anzumelden. Sie kommunizierten – wenn überhaupt – mittels Hausgebärden mit ihrer Familie.

Wir wiederholten unsere Besuche, die Familie empfing uns immer offener, wir unternahmen Ausflüge mit ihnen und konnten schließlich die beiden Brüder in der Elbschule anmelden. Die Elbschule hatte zwischenzeitlich eine sogenannte Basisklasse für gehörlose Geflüchtete aufgebaut, die im Februar 2016 dank großer Anstrengungen des Schulleitungsteams (hier insbesondere Ulrike Witte und Johannes Eitner) starten konnte. In diese Klasse wurden auch Dherim* und Serafim* aufgenommen.

Als ehrenamtliche Helfer*innen bekamen wir gerade bei dieser Familie fast ungefiltert alle Hoffnungen und Ängste mit. Es gab für sie nur eine Duldung, für Ankommende aus den Balkanstaaten waren und sind die Chancen auf Asyl sehr, sehr gering. Mithilfe eines Anwalts versuchte die Familie gegen den Abschiebebescheid anzugehen, gerade auch vor dem Hintergrund der Beschulung der beiden gehörlosen Brüder. Die beiden, die zuvor nie gebärdet hatten, kamen in der Elbschule in einem gebärdensprachigen Umfeld an, das ihnen die Möglichkeit gab,

zunehmend in einer visuellen Sprache zu kommunizieren. Bero* erzählte uns, wie die beiden Brüder nach der Schule freudestrahlend nach Hause kamen, wir sahen diese Wandlung, sie war ein wunderbarer Lichtblick. Gleichzeitig machte sich in dem kleinen Zimmer aber Hoffnungslosigkeit breit: Die Mutter weinte nicht mehr, sondern verstummte zunehmend. Wir nahmen Kontakt zu der Gehörlosenschule in Albanien auf, um den Eltern wenigstens diesen Kontakt mitgeben zu können. Die Schule mitsamt einem starken Aktivisten, Florjan Rojba, bot eventuell eine Zukunftschance, aber die Familie berichtete uns, dass sie als Roma kaum Zugang zu dem bestehenden System hätten. Noch bevor die Abschiebefrist abgelaufen war, erreichte mich eines Morgens die Nachricht, dass die gesamte Familie nachts von der Polizei abgeholt und zum Bus gebracht worden war.

Diese Zeilen können nur unzulänglich die Emotionen transportieren, die diese Nachricht hervorrief. Ehrenamt kann zu einer Gratwanderung zwischen professioneller Abgrenzung und eigenen Emotionen, dem Mitfühlen bei solchen Geschichten, werden. Geschichten wie diese und andere gibt es viele. Es gibt gehörlose geflüchtete Brüder, die ohne ihre Eltern hier ankamen. Es gibt ein gehörloses Mädchen, das auf der Flucht überfallen und zusammen mit ihrem Vater und ihrem Bruder von der Mutter und den anderen Geschwistern getrennt wurde – Letztere sind nun Kontinente entfernt und nur auf dem Handy-Display für das Mädchen zu sehen. Es gibt einen gehörlosen Jungen, der in großer Sprachdeprivation aufgewachsen ist; ihm muss derart Schlimmes wiederfahren sein, dass er hier seine Traumata immer wieder durchlebt, ohne sich mitteilen zu können. Es gibt unbegleitete gehörlose Geflüchtete und gehörlose Geflüchtete, die vor einem Militär-Regime geflohen sind.

In dieser ehrenamtlichen Tätigkeit wird man auch mit den eigenen Weltanschauungen und der eigenen politischen Haltung konfrontiert. Man sieht, wie privilegiert man selbst ohne eine solche Fluchterfahrung in diesem Land lebt. Man merkt auch,

dass man als ehrenamtliche Initiative Aufgaben übernimmt, die eigentlich seitens der Politik geschultert werden müssten. Im Hinblick auf 2015 und 2016 wurden vor allem auch in Hamburg Stimmen laut, die sagten, dass die Hamburger Politik den Umgang mit den Geflüchteten viel zu sehr auf die ehrenamtlichen Initiativen ‚abgeschoben‘ habe.

Ein nicht geringer Anteil dieser Initiativen fußt(e) auf rein ehrenamtlicher Grundlage, auch unser Team „Deaf Refugees Welcome-Hamburg“ ist finanziell nicht abgesichert und greift einzig auf vereinzelte Spenden zurück.

ASYLVERFAHREN

*„Die wichtigsten Wörter sind ‚Aufenthaltsgenehmigung‘, ‚Entschuldigung‘ und ‚Danke‘“
 („Hinter uns mein Land“
 – Babak Ghassim und Usama Elyas)⁴*

Sobald geflüchtete Personen in Deutschland ankommen und hier registriert werden, werden sie zunächst in einer Erstaufnahme untergebracht. In diesen Erstaufnahmen gibt es natürlich keine speziell auf gehörlose Geflüchtete zugeschnittenen Maßnahmen (visuelle Informationen, Bereitstellen von Gebärdensprachdolmetscher*innen usw.). Sie sind dort sehr isoliert, bekommen kaum Informationen und laufen Gefahr, im System unterzugehen. Da die Geflüchteten mit einer Hörbehinderung zudem die in ihren Unterkünften bestehende Sozialbetreuung nur unzureichend oder überhaupt nicht wahrnehmen können, sind sie auf ehrenamtliche Helfer*innen mit Gebärdensprachkompetenz angewiesen, auf deren Besuch sie warten müssen.

Diese Bedingungen wirken sich dementsprechend auf die Asylanträge und die Erstanhörungen aus. Die Anträge verzögern sich, die Anhörungen können nicht sinnvoll durchgeführt werden. Hiervon sind zwar nicht nur gehörlose Geflüchtete betroffen, Letztere haben jedoch noch weniger eigene Handlungsmöglichkeiten als hörende Geflüchtete.

Bei Erstanhörungen sind in vielen Fällen keine Gebärdensprachdolmetscher*innen zugegen, weder solche, die über die jeweilige nationale, noch solche, die über die Deutsche Gebärdensprache oder aber International Sign verfügen. Auf Anfrage werden Gebärdensprachdolmetscher*innen zwar teilweise zugelassen, aber die Überprüfung, ob die Geflüchteten sie auch verstehen, wird seitens der Behörden nicht sichergestellt, kann es auch gar nicht. Dies wiederum führt zu Missverständnissen bei den Anhörungen, woraufhin Aussagen falsch notiert werden, was sich wiederum auf den Asylprozess auswirkt.

Hinzu kommt die unterschiedliche Sprachkompetenz Geflüchteter: Auch wenn International Sign eine Alternative zur gebärdensprachlichen Erstsprache darstellen kann, ist es m.E. falsch anzunehmen, dass International Sign von allen per se beherrscht wird, sodass auch hier im Rahmen der Anhörung keine Garantie für ein rechtmäßiges Asylverfahren gegeben werden kann. Von großer Wichtigkeit sind hier Dolmetscher*innen, die selbst die gebärdensprachliche Erstsprache des jeweiligen Geflüchteten beherrschen.

Bei Polizeieinsätzen wird ignoriert, dass gehörlose Geflüchtete Gebärdensprachdolmetscher*innen benötigen – deren Nichtpräsenz führt zu Falschanklagen, die sich ungünstig auf den Asylprozess auswirken. Aus der Not heraus arbeiten Behörden z.T. mit Kommunikationshelfer*innen zusammen, die nicht immer ausgebildet sind – hier wären Zertifikate bzw. die Überprüfung der Qualifikation wichtig.

⁴ <https://youtu.be/IQBncz9RmqA>
(01.10.2017).

„ORGANISIERTES CHAOS“

„Hinter uns mein Land.

Hinter uns: der Krieg.

*Das frische Grab meiner Eltern,
der letzte Erdkrumen rollt noch ab,
hat seinen festen Platz noch nicht
gefunden. So frisch ist die Trauer.*

Und nichts ist verarbeitet.“

*(„Hinter uns mein Land“ – Babak
Ghassim und Usama Elyas)*

Ein wichtiger Punkt, den wir gelernt haben, ist, dass nicht alle Geflüchteten per se traumatisiert sind, aber sie alle sind mit dem Abbruch des eigenen biografischen Kontinuums konfrontiert: die Heimat ist verlassen, das Aufgebaute ist zerfallen. Migration und Flucht sind multikausal und komplex, es gibt objektiv zwingende Faktoren und subjektive Entscheidungen. Allen geflüchteten Personen aber ist gemeinsam: Sie stehen in einer ihnen fremden Umgebung – im vorliegenden Fall darüber hinaus als gehörlose und hörbehinderte Personen –, vor einer Zukunft, von der sie nicht wissen, was sie ihnen bringt.

Die Sprache der gehörlosen Geflüchteten bildet einen „Auffangpunkt“ – vielleicht im Sinne einer Diaspora; dieser gemeinsame ‚Punkt‘ kommt hier besonders zum Tragen: Bei allen Erstkontakten – vor allem mit gebärdensprachlich sozialisierten Geflüchteten – fiel auf, wie schnell sich eine Verbindung aufbauen ließ. Die gehörlosen Geflüchteten reagierten mit großer Erleichterung, sobald sie von Personen besucht wurden, die ebenfalls eine visuelle Sprache nutzten und über Gebärdensprache, Gehörlosigkeit und Hörbehinderung an sich Bescheid wussten. Bei nicht gebärdensprachlich-sozialisierten Gehörlosen gestaltete sich der Sprachkontakt anders, es wurde auf nonverbale Kommunikation zurückgegriffen, teilweise auch mit Unterstützung von Familienmitgliedern oder anderen bekannten Personen.

Im Laufe der Entwicklung der Initiative haben wir verschiedene, große Erstaufnahmen und Folge-Unterkünfte in Hamburg kennengelernt. Der Personalschlüssel war in allen Einrichtungen im Verhältnis zu der Anzahl der Bewohner*innen niedrig

angesetzt. Es herrschten Sprachbarrieren und z.T. unwürdige Zustände in den Einrichtungen vor – vor allem die psychologische Betreuung war sehr lückenhaft. In diesem ‚organisierten Chaos‘ zu bestehen ist m.E. für jede*n Geflüchtete*n, jede*n Zuständige*n und jede*n Helfer*in eine große Herausforderung. Behinderungsbedingte Schwierigkeiten erschweren diesen Zustand umso mehr. Sprachbarrieren liegen, so erzählte mir ein Sachbearbeiter, prinzipiell bei fast allen Erst-Ankommenden vor. Dies ist sicherlich zutreffend, aber unter hörenden Geflüchteten besteht zumindest die Möglichkeit, sich untereinander zu verständigen und Informationen über rechtliche Vorgänge und Versorgungsmöglichkeiten auszutauschen. Sie können zusammenhalten und Kontakt zu Professionellen aufnehmen. Diese Möglichkeit ist gehörlosen und hörbehinderten Geflüchteten so nicht gegeben. Bei ihnen kommt als weiterer Stressfaktor – neben der anhaltenden Unsicherheit über den Aufenthaltsstatus, der Abhängigkeit von teilweise undurchschaubaren, bürokratischen Vorgängen, der Unterbringung in Unterkünften, schwierigen sozialen Bedingungen und dem eingeschränkten Zugang zu Bildung und Beschäftigung – noch die doppelte Kommunikationsbarriere hinzu.

SPRACHE = HEIMAT?

*„Sprache ist keine Heimat,
man nimmt eine Sprache ja
mit in ein anderes Land.“
(Herta Müller)*

Die Kommunikations- und Sprachbarrieren fallen im Kontext der Geflüchtetenhilfe häufig zuerst auf. Vielfach werden sie als Hauptstressor benannt, bei medizinischer und psychologischer Versorgung, Beschulung, im behördenrechtlichen Alltag. Bei der Personengruppe der gebärdensprachlich sozialisierten Geflüchteten haben wir dies natürlich auch besonders im Blick gehabt. Nichtsdestotrotz – und deshalb ist diesem Absatz ein Zitat von Herta Müller vorangestellt – fällt auf, dass auch eine gelingende sprachliche Kommunikation den Geflüchteten die Heimat nicht ersetzt. Die Sprache ist zwar Teil der Heimat

und die ‚neue‘ Sprache erleichtert den Alltag im Exil – ein Großteil der Geflüchteten hat durch Sprachkurse inzwischen auch Deutsche Gebärdensprache gelernt –, aber um anzukommen und sich angenommen zu fühlen, braucht es mehr als eine gemeinsame Sprache.

FREMDENFINDLICHKEIT UND GEGENSEITIGEN VORURTEILEN BEGEGNEN

*„Im Exil angekommen heißt
mich ein Heer willkommen,
das andere Heer hisst mir fremde
Fahnen.“ („Hinter uns mein Land“
– Babak Ghassim und Usama Elyas)*

Abdullah* aus Syrien, 11 Jahre alt, spricht mich und auch seine Lehrerin in der Schule an. Er hat vom Nationalsozialismus erfahren und fragt, ob dies bedeutet, dass er wieder zurückmüsse. Er wolle zurück, wenn alles wieder gut ist, aber zu Hause sei alles zerstört. Die Frage und Besorgnis, die Abdullah äußert, spiegeln auch die aktuelle Stimmung in der Debatte um geflüchtete Personen wider. Fremdenfeindlichkeit und auch Hass ist für die gehörlosen Geflüchteten kein Fremdwort. In erster Linie gelten sie hier als geflüchtete Personen. Dies ist auch in den asylrechtlichen Verfahren deutlich. Die Hörbeeinträchtigung als Behinderung ist per se kein Hindernis für eine mögliche Abschiebung. Die Anwalt*innen, mit denen wir Kontakt haben, nutzen eine Behinderung als letztmögliche Strategie, um ggf. einen Abschiebe-Stopp zu erwirken. Eine Behinderung wird in einigen Fällen noch als Reiseunfähigkeit eingestuft, dies gilt aber nicht für Gehörlosigkeit und Hörbehinderung. Diese Realität ist auch vielen Personen in der von uns begleiteten Gruppe bewusst. Kommen sie aus sog. sicheren Herkunftsländern, bestehen trotz Gehörlosigkeit und einer eventuell schlechteren Versorgungslage im Heimatland wenig Chancen, die Abschiebung zu verhindern. Von den Geflüchteten wird berichtet, dass auch sie etwas von der fremdenfeindlichen Stimmung mitbekommen, leider auch innerhalb der Gehörlosengemeinschaft. Auch wir selbst als gehörlose und gebärdensprachkom-

petente Helfer*innen für Geflüchtete bekommen hier Anfeindungen zu spüren. Dies ist aber auf keinen Fall allein für die Gehörlosengemeinschaft bezeichnend, fremdenfeindliche Aussagen trifft man überall in der Gesellschaft, die in ihrer Haltung gegenüber Geflüchteten gespalten ist. Es gibt Vorurteile und Stereotype und vor allem machen sich auch kulturelle und religiöse Unterschiede bemerkbar, die dringend eines Dialogs, auch innerhalb der Gehörlosengemeinschaft, bedürfen. Das Team „Deaf Refugees Welcome-Hamburg“ hat sich bewusst entschieden, eine Hilfestellung unabhängig von Kultur und Religion anzubieten. Für uns sind die alltäglichen Bedürfnisse der Geflüchteten in Deutschland vorrangig: Papiere, Organisation, Sicherstellung

der Grundbedürfnisse. Die konkrete Auseinandersetzung mit den kulturellen und religionsbedingten Unterschieden ist präsent und wird auch ein Thema innerhalb der ehrenamtlichen Arbeit sein, ist aber der zweite Schritt. Oder vielleicht kann man es auch anders ausdrücken: Der diesbezügliche Dialog entstand während unserer ehrenamtlichen Arbeit leise. Und er ist noch nicht zu Ende.

„Wer weiß, vielleicht kehre ich eines Tages heim und es wird nicht alles verwandelt sein.“

Vielleicht sehe ich unseren alten Apfelbaum oder den Bolzplatz hinter rostbraunem Zaun.

Vielleicht umarme ich meine Geschwister und ich küsse meine Mutter und das Glück beißt seinen

kleinen Zahn in mein Herz.“ („Hinter uns mein Land“ – Babak Ghassim und Usama Elyas)

Anmerkung zum aktuellen Stand:

Inzwischen haben sich die Aktivitäten des Teams gewandelt. War der Bedarf der bisherigen Gruppe in der Anfangszeit noch groß, konnten nun viele eigene Netzwerke entwickeln. Auch das Kernteam hat sich in der Besetzung etwas gewandelt. Die fortlaufende Arbeit beschränkt sich nun auf Einzelfallbegleitungen. Es finden in regelmäßigen Abständen Teamtreffen statt, bei diesen werden Bedarfsermittlung und Einzelfälle besprochen. Weitere Informationen können der Homepage unter www.glvhh.de entnommen werden.

AUCH KAMPNAGEL WILL IN ZUKUNFT MEHR BARRIEREFREIHEIT BIETEN!

[k]

Kampnagel (sie wurde 1865 als Nagel & Kaemp gegründet) ist eine ehemalige Maschinenfabrik in Hamburg-Winterhude und seit 1982

ein Kulturzentrum für verschiedene künstlerische und kulturelle Veranstaltungen (Festivals, internationale Gastspiele, Theater, Tanz, Workshops etc.).

Inzwischen gibt es auch Angebote für taube und schwerhörige Besucher*innen, wenn auch noch sehr wenige. Meist handelt es sich hierbei um bildstarke Stücke ohne Worte oder mit wenigen Worten, Hörunterstützung (Induktionsanlagen) und/oder Untertitel.

Inzwischen sind 2 Veranstaltungshallen (K6 und K2) mit Induktionsanlagen ausgestattet, eine weitere Halle und der Kassenbereich sollen bis August 2020 ausgestattet werden. Derzeit werden noch Erfahrungen mit Verdolmetschungen in DGS gesammelt. Kampnagel plant jedoch, Veranstaltungen mit DGS zu einem regelmäßigen Angebot auszuweiten. Wir halten euch auf dem Laufenden...

Eine Übersicht zu Veranstaltungen für taube und schwerhörige Besucher*innen und zu Veranstaltungen in einfacher Sprache, ohne Sprache und mit wenig Sprache findet ihr hier: <https://www.kampnagel.de/de/service/barrierefreiheit#Für%20taube%20und%20schwerhörige%20>

Besucher*innen

Allerdings, alle Theater in Deutschland sind vorläufig bis zum 30.07.2020 geschlossen!



SCHON GEWUSST?



GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Interessenvertretung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Spätertaubten

Der Hamburger 5-Punkte-Plan für die gesellschaftliche Teilhabe gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen

Spätestens seit der UN-Behindertenrechtskonvention wird die Inklusion behinderter Menschen in unserer Gesellschaft thematisiert, diskutiert und teilweise umgesetzt. Wenn es um die Inklusion gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen in unserer Gesellschaft geht, dann erweisen sich die vorgeschlagenen und teilweise praktizierten Lösungen häufig als unzureichend. Gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen bleiben in unserer Gesellschaft weiterhin oft außen vor.

Wir, vom Gehörlosenverband Hamburg e.V., haben aus diesem Grunde einen 5-Punkte-Plan entwickelt, der klar und konkret nennt, wie die gesellschaftliche Teilhabe gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen gelingen kann.

Unsere 5 Punkte lauten wie folgt:

1. **Der Individuelle Aspekt**

Jedem Gehörlosen und hochgradig Schwerhörigen stehen im Monat 15 Stunden an Gebärden- sprach-Dolmetscher*innen oder Schriftsprach-Dolmetscher*innen zur Verfügung.

2. **Der gesellschaftliche Aspekt**

Organisationen von Veranstaltungen, Gremienarbeit und Ähnliches können auf einen Topf zurückgreifen, der die Kosten für Gebärdensprach-Dolmetschen, Schriftsprach-Dolmetschen und / oder andere Kommunikationshilfen übernimmt.

3. **Der Aspekt des sozialen Umfeldes**

Alle Menschen, die unmittelbar mit Gehörlosen oder hochgradig Schwerhörigen zu tun haben, können kostenlose Kurse in Gebärdensprache erhalten.

4. **Der Aspekt des barrierefreien Informationszuganges im öffentlichen Raum**

Informationen im öffentlichen Raum müssen immer sowohl akustisch als auch visuell ausgerichtet sein (2-Sinne-Prinzip). Dies gilt neben den akustischen auch für schriftliche Informationen, die es zu visualisieren gilt.

5. **Der Aspekt zum Nachteilsausgleich**

Als eine Form des Nachteilsausgleichs sollen gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen eine Art Gehörlosengeld erhalten, welches die Mehrkosten oder Ausgaben von Gehörlosen und hochgradig Schwerhörigen abdeckt, die eine hörende Person nicht hat.

Wir sind überzeugt, dass die Gebärdensprache ein bereicherndes Element für unsere Gesellschaft darstellt und ein selbstverständlicher Bestandteil werden soll. In diesem Sinne ist der ganzheitliche Ansatz dieses hier vorgestellten Konzeptes wichtig. Erst die Bündelung dieser Maßnahmen kann eine Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen nach der UN-Behindertenrechtskonvention sicherstellen. Eine punktuelle Auswahl einzelner der hier vorgestellten Maßnahmen ist wenig wirkungsvoll.

Ergänzend zu diesen Forderungen erläutern wir in Teil A beispielhaft anhand verschiedener Situationen, was diese 5 Punkte bedeuten und wie eine Umsetzung aussehen kann. Weiterhin legen wir in Teil B dar, mit welchen Kosten eine Stadt wie Hamburg zu rechnen hätte.



GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Interessenvertretung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Spätertaubten

Teil A: Erläuterungen zum Hamburger 5-Punkte-Plan

Im Nachfolgenden wollen wir, als Gehörlosenverband Hamburg e.V., anhand verschiedener Beispiele zeigen und erläutern, worin die Probleme gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen im gesellschaftlichen Bereich liegen und welche Lösungen erforderlich sind, um eine umfassende Inklusion für und mit gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Menschen zu erreichen.

zu Punkt 1: **Der Individuelle Aspekt**

Bis dato gibt es für gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen keine flächendeckende Kostenübernahme für das Gebärdensprach-Dolmetschen, Schriftsprach-Dolmetschen und / oder andere Kommunikationshilfen, dies gilt insbesondere für die gesellschaftliche Teilhabe. So können gehörlose Menschen bspw. beim Einkauf, bei Rechtsberatung, einem Bankgespräch, bei ehrenamtlichem Engagement usw. keine Erstattung der Kosten von Kommunikationshilfen erwarten und entsprechend können sie kaum an gesellschaftlichen und auch alltäglichen Ereignissen wirklich teilhaben. Dies gilt auch auf der Basis, dass wir zwar eine gesetzliche Anerkennung der Gebärdensprache haben, diese sich aber nicht in einer Kostenübernahme niederschlägt. Besonders im Sinne der UN-Konvention für behinderte Menschen müssen hier weitere eingehende Maßnahmen ergriffen werden, sollte die Teilhabe gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen gelingen.

In diesem Zusammenhang sprechen wir deshalb die Empfehlung aus, dass jedem Gehörlosen und hochgradig Schwerhörigen ein monatliches Kontingent von 15 Stunden im Monat an Kommunikationshilfen frei zur Verfügung steht, soweit rechtlich kein anderer Kostenträger zur Verfügung steht. Ein solches Budget gibt der/dem gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Bürger*in die Möglichkeit, das eigene Alltagsleben zu gestalten. In begründeten Ausnahmefällen sollte es auch möglich sein, mehr als o.g. 15 Stunden zu erhalten. Nicht in Anspruch genommene Kontingente verfallen und können nicht in den Folgemonat übernommen werden.

Wir haben diese Forderung aus Finnland aufgegriffen, denn dort wird ein solches Modell schon seit Jahren erfolgreich umgesetzt. Die Erfahrungen zeigen, dass die wenigsten gehörlosen Menschen dort jeden Monat ihr zugeständenes Budget vollständig aufbrauchen, sondern mit weniger auskommen.

Wenn wir hier allgemein von Kommunikationshilfen sprechen, dann meinen wir Gebärdensprach-Dolmetscher*innen oder Schriftsprach-Dolmetscher*innen oder auch andere Hilfen, die eine Unterstützung für die Kommunikation bieten. Hierzu zählen wir auch Leistungen, die bspw. durch sogenannte Relays angeboten werden können, also Übersetzungs- oder Dolmetsch-Leistungen aus der Ferne mittels neuerer Technologien.

Ein Sonderbedarf besteht hier beim Personenkreis der Taubblinden: Diese stoßen auf noch stärkere sensorische Barrieren. Im Januar 2017 wurde das Merkzeichen TBL eingeführt. Nachteilsausgleiche, Hilfsmittel, Rehabilitationsmaßnahmen und Assistenten sind bislang damit noch nicht verknüpft, die TBA (Taub- blinden-Assistenten) werden nur unzureichend von Krankenkassen und zum Teil aus der Eingliederungshilfe finanziert. Aus unserer Sicht erhöht sich für einen taubblinden Menschen der Bedarf nach dem finnischen Modell um das Doppelte, d.h. 30 Stunden pro Monat.

zu Punkt 2: **Der gesellschaftliche Aspekt**

Im Gegensatz zum ersten Punkt, wo es um den individuellen Bedarf geht und wie der Einzelne seine individuellen Bedarfe abdecken kann, haben wir beim zweiten Punkt die Gesellschaft und deren Organisationen im Blick. Hier sprechen wir bspw. von Vereinen, Gewerkschaften, Parteien, Bildungseinrichtungen, die Veranstaltungen oder Seminare durchführen, welche Ehrenämter oder Gremienarbeit einfordern.



GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Interessenvertretung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Spätertaubten

Oft wird auch von gehörlosen oder hochgradig schwerhörigen Menschen erwartet, dass sie sich auch dort einbringen und ihren gesellschaftlichen Beitrag leisten. Allerdings haben alle diese Organisationen eines gemein: Sie verfügen nicht über die finanziellen Ressourcen, um eine Teilhabe an ihren Unternehmungen sicherstellen zu können, sodass gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen kommunikativ ausgeschlossen sind. Sie können dementsprechend keinen gesellschaftlichen Beitrag leisten.

In dieser Hinsicht fordern wir ein gesellschaftliches Budget, auf das alle diese Organisationen zurückgreifen können, um die Kosten für Gebärdensprach-Dolmetscher*innen, Schriftsprach-Dolmetscher*innen und / oder Kommunikationshilfen decken zu können. Somit sind gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen kommunikativ eingebunden und können ihren gesellschaftlichen Beitrag leisten.

Wenn wir von "Budget" sprechen, dann meinen wir eine Organisationsform, bei der alle genannten gesellschaftlichen Einrichtungen diese kommunikativen Hilfen einfordern können, d.h. es gibt eine Stelle, die ein jährliches Budget verwaltet und die Anfragen koordiniert.

zu Punkt 3: **Der Aspekt des sozialen Umfeldes**

Wir sprechen oft von Inklusion, erkennen aber gerade am Beispiel von gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Menschen, dass diese oft nicht einfach umzusetzen ist. Nur mittels Gebärdensprach-Dolmetscher*innen, Schriftsprach-Dolmetscher*innen oder anderen ähnlichen Kommunikationshilfen kann die kommunikative Einbindung von gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Menschen hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Teilhabe erfolgen. Denn im unmittelbaren sozialen Umfeld - seien es Angehörige, Kolleg*innen, Lehrer*innen, Mitschüler*innen, Eltern von Mitschüler*innen, Kommiliton*innen - muss es ebenfalls möglich sein, dass dieses Personenumfeld zumindest ein rudimentäres Grundverständnis von Gebärdensprache und einen entsprechenden Zugang zu dieser Sprache hat. Nur so sind Gespräche untereinander möglich und das soziale Miteinander zu gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Menschen wird auf diese Weise erleichtert.

Wir haben bereits die Situation, dass Gebärdensprach-Kurse von den Krankenkassen¹ für Familien bezahlt werden, damit nicht nur Betroffene der Diagnose Gehörlosigkeit/ Schwerhörigkeit von der Krankenkasse Gebärdensprach-Kurse bezahlt bekommen, sondern auch das soziale Umfeld, wie die Familien selbst. Weiterhin haben wir bereits seit dem Schuljahr 2017/2018 in Hamburg die besondere Situation, dass Schüler*innen Gebärdensprache als Wahlpflichtfach auswählen können. Das sind die ersten Schritte zu einer Verbesserung des sozialen Umfeldes gehörloser und hochgradig schwerhöriger Menschen.

Wir wollen für Hamburg diesen Weg konsequent zu Ende denken und fordern in diesem Kontext, dass alle Menschen, die unmittelbar mit Gehörlosen oder hochgradig Schwerhörigen zu tun haben, kostenlose Kurse in Gebärdensprache erhalten können.

Denn: Aus unserer Sicht ist Inklusion erst dann wirklich vollzogen, wenn ein gehörloses Kind auch zu einer Geburtstagsfeier eingeladen wird, weil es keine Hemmungen mehr im Umgang der Gebärdensprache gibt.

zu Punkt 4: **Der Aspekt des barrierefreien Informationszuganges im öffentlichen Raum**

Zusätzlich zu dem individuellen, gesellschaftlichen und sozialen Aspekt kommt hier noch ein weiterer wichtiger Aspekt hinzu: Die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Mit öffentlichem Raum bezeichnen wir hier öffentlich-staatliche Gebäude (bspw. Verwaltungen, öffentliche Gebäude), öffentliche Straßen und Plätze und den Verkehrsbetrieb im öffentlichen Stadtraum.

Im Kontext mit der Barrierefreiheit für gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen gilt besonders ein wichtiges Prinzip, welches die Barrierefreiheit wesentlich verbessern würde: Es ist das 2-Sinne-Prinzip.



GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Interessenvertretung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Spätertaubten

Es besagt, dass Informationen immer sowohl akustisch als auch visuell ausgerichtet sein müssen. Leider ist dieses Prinzip vielen Behörden noch kein Begriff und wird daher oft nicht beachtet. Die Beachtung dieses Prinzips wäre schon die halbe Miete für eine umfangreiche Barrierefreiheit.

Im Nachfolgenden werden wir verschiedene Bereiche auflisten und daran veranschaulichen, wo im öffentlichen Raum die Barrierefreiheit noch unzureichend beachtet wird:

Notruf- und Katastrophenwarnsystem

Bis dato existiert für gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen kein vollumfängliches Notrufsystem, ähnlich wie wir es für andere Bürger*innen mit den Notrufnummern 110 und 112 kennen. In Notfallsituationen muss langwierig überlegt werden, wie dieser getätigt und wie Hilfe geholt werden kann. Dies kostet wertvolle Zeit im Kampf um Leben. Wir brauchen daher dringend ein Notruf- und Katastrophenwarnsystem, welches in der Lage ist, in Echtzeit schnell und einfach auf Textbasis und in Gebärdensprache zu kommunizieren.

Notruf-Anlagen

Verkehrsbetriebe verfügen über Notruf-Säulen, Aufzüge über Notruf-Knöpfe. Beide Vorrichtungen sind für gehörlose und hochgradig schwerhörigen Menschen nicht barrierefrei, da keine Möglichkeit besteht zu erfahren, ob der eingegangene Notruf gesehen und bestätigt wurde. Im Weiteren haben sie auch keine Möglichkeit, mit der Notrufzentrale zu kommunizieren. Auch hier gilt: Wir brauchen daher dringend ein Notruf- und Katastrophenwarnsystem, welches in der Lage ist, in Echtzeit schnell und einfach auf Textbasis und in Gebärdensprache zu kommunizieren.

Optische Warnhinweise

Alarmanlagen und andere Anlagen in öffentlich zugänglichen Bereichen sind oft akustisch, aber nicht visuell wahrnehmbar wie es zum Beispiel mithilfe von Blitzlicht-Signalen möglich wäre, die auf Notsituationen hinweisen. Hier fordern wir die konsequente Einhaltung des 2-Sinne-Prinzips.

Öffentlicher Nahverkehr

Neben den bereits genannten Notruf-Anlagen gibt es aus unserer Sicht noch zwei wichtige Bereiche im öffentlichen Nahverkehr, die gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Menschen eine Nutzung erschweren. Akustische Informationen und Ansagen an Gleisen, in Bussen und Zügen sind große Barrieren. Es muss möglich sein, dass allen Menschen dieselben Informationen zur Verfügung gestellt werden. Wir erwarten, dass solche Informationen und Ansagen Untertitelt bzw. in Laufschrift wie auch in Gebärdensprache angezeigt werden.

Ein weiterer Bereich sind die Infoschalter auf den Bahnhöfen. Auch hier muss eine Kommunikation sichergestellt werden. Neben den bekannten Induktionsschleifen für Hörgeräte-Träger*innen sollten auch Relay-Dolmetsch-Dienste dort eingebunden werden, sodass gehörlose Menschen auch am Schalter bedient werden können. Technisch ist das möglich.

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen

Zum öffentlichen Raum zählen wir auch das öffentlich-rechtliche Fernsehen. Seit Jahren treffen wir Spitzenverbände uns mit Vertretern vom NDR und versuchen schrittweise das barrierefreie Angebot zu erhöhen. Während sich die Quoten für Untertitel systematisch erhöhen und wir in den nächsten Jahren eine 100%ige Abdeckung von Untertiteln erreichen dürften, gibt es dennoch, besonders bei Live-Sendungen,



GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Interessenvertretung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Spätertaubten

erhebliche Mängel. Es ist derzeit schlicht nicht möglich, eine Live-Sendung mit Untertitelung zu verfolgen. Da es offenbar technische Restriktionen gibt, fordern wir hier zusätzlich für eine Echtzeit-Kommunikation den Einsatz von Gebärdensprach-Dolmetscher*innen, damit zumindest ein ausgleichendes Element für die lückenhafte Darstellung der Untertitel im Live-Betrieb gewährleistet ist. Im Sinne einer sichtbaren Inklusion erwarten wir aber auch, dass insgesamt im öffentlich-rechtlichen Fernsehen die Gebärdensprache mehr eingesetzt wird. Von Großbritannien sind uns Quoten von 5% für die Gebärdensprache bekannt und das halten wir auch für Deutschland machbar. Zur Zeit haben wir in Deutschland allerdings eine Quote von unter 0,1% und es zeichnet sich ein Trend der Sender ab, dass sie Gebärdensprache nur über die Mediathek im Internet zur Verfügung stellen. Eine Änderung dieses Gebarens würde es erst dann geben, wenn die Technik für HbbTV-Angebote massentauglich und damit dann Gebärdensprache zuschaltbar wäre. Für uns stellt sich diese Lösung nicht als barrierefreies Angebot. Denn wir erwarten, dass bereits jetzt Sendungen mit Gebärdensprache und Untertiteln im Analog- und Digital-Fernsehen zur Verfügung gestellt werden. Warten kann keine Strategie sein, denn technisch ist es möglich, wie wir dies beim Spartensender Phoenix sehen, der täglich die Tagesschau mit Gebärdensprache sendet.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Im Sinne einer Inklusion müssen behinderte Menschen wesentlich häufiger im öffentlich-rechtlichen Fernsehen präsent sein, als es derzeit der Fall ist. Immerhin sind fast 10% der Bevölkerung selbst von einer Behinderung betroffen, das kann man nicht einfach unterschlagen. Hierzu gehört auch, dass behinderte Menschen von behinderten Menschen dargestellt werden und dass Gebärdensprache eingeblendet wird. Das Ausblenden solcher "Randthemen" und der Vielfalt von Leben ist das Vorgaukeln einer realitätsfremden Gesellschaft, die so nicht existiert.

Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Veranstaltungen im öffentlichen Raum, so z.B. Ansprachen des Bürgermeisters, sollen mit Einsätzen von Gebärdensprach- und Schriftsprachdolmetschen versehen werden. Um allen gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Menschen ein besseres Verständnis zu ermöglichen, sollten hier vorzugsweise auch taube Gebärdensprach-Dolmetscher*innen eingesetzt werden, die in der Lage sind, sich an die verschiedenen sprachlichen Register der vielfältigen gehörlosen Bürger*innen anzupassen.

Diese hier genannten Veranstaltungen sind unbedingt von den genannten Settings in Punkt 1 und 2 zu trennen - es geht hier um Veranstaltungen, die öffentlich für alle Bürger*innen zugänglich und somit losgelöst von den individuellen Bedürfnissen oder denen der Organisationen sind.

Websites im Internet

Die der Lautsprache folgende Schriftsprache ist ganz anders strukturiert als die Gebärdensprache und somit für viele Gehörlose schwer zu verstehen, da sie auch den Zugang zur Lautsprache nicht haben (können). Für sie ist und bleibt die Gebärdensprache der Erstzugang zu Informationen. Entsprechend gilt es, wichtige Informationen bei Webpräsenz in Gebärdensprache darzustellen.

Neben der Darstellung in Gebärdensprache im Internet, sind auch die Kontaktseiten entsprechend zu gestalten, so dass Gehörlose dort auch in Gebärdensprache Informationen hinterlegen oder in Gebärdensprache kommunizieren können. Hier müssen entsprechende Relay-Dolmetsch-Dienste eingebunden werden.



GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG

Interessenvertretung der Gehörlosen, Schwerhörigen und Spätertaubten

Akustische Informationen in Schriftform

Videos und Audiobeiträge mit Informationen in öffentlichen Institutionen müssen mit Gebärdensprache und Untertiteln umgesetzt und versehen werden. Verschriftlichte Fassungen müssen bereitgestellt und auch Fassungen in Gebärdensprache durch taube Dolmetscher*innen verdolmetscht werden. Eine Aufbereitung der Informationen in dieser Form ermöglicht gehörlosen Menschen, unabhängiger zu agieren.

Klare Symbolsprache

Bei Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen tauchen bei vielen Menschen die Symbole für blinde Menschen und Rollstuhlfahrer*innen auf - die ebenfalls Verbesserungsbedarf haben -, da diese Symbole vertrauter sind. Gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen fallen nicht sichtbar auf, stoßen aber in den o.g. Situationen ebenfalls auf große Barrieren.

Zu guter Letzt

Die öffentliche Hand sollte Vorbild beim Thema "Barrierefreiheit" sein. Wie wir aus obiger Auflistung erkennen, bestehen nach wie vor in vielen Bereichen für gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen Barrieren, die einen gefahrenfreien Umgang in unserer Gesellschaft und der sozialen Teilhabe erschweren.

In diesem Kontext müssen wir uns auch die Frage stellen: Wie wird der privatwirtschaftliche Teil unserer Gesellschaft mit in das Thema Barrierefreiheit eingebunden? Das früher häufig genannte Argument, die Privatwirtschaft würde aufgrund des vorbildlichen Charakters der Behörden nachziehen, hat sich nicht bewährt. Selbst nach mehr als 17 Jahren (bezogen auf 2002) tut sich auf freiwilliger Basis nichts im privatwirtschaftlichen Bereich und wir kommen zur Auffassung, dass sich das ändern muss. In den USA gibt es ein Verfahren, das sogenannte "Section 508", welches zumindest bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand nur solche Unternehmen berücksichtigt, die den Anforderungen der Barrierefreiheit genügen. Hier wäre aus unserer Sicht ein erster Ansatzpunkt, um das Thema vorantreiben zu können.

zu Punkt 5: Der Aspekt zum Nachteilsausgleich

Mehrkosten oder Ausgaben, welche bei gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Menschen auftreten, die hörende Personen nicht haben? Das mag auf den ersten Blick skurril klingen. Es gibt sie allerdings: Verbrauchs- und Gebrauchsspuren, die im Kleinen anfangen und dann zu einer großen Sache ausarten. Die Abzugslüftung im Bad läuft die ganze Nacht, der Kochtopf schmilzt auf dem Herd, die unruhig laufende Waschmaschine, die Schleifgeräusche am Auto ..., um nur bei diesen Beispielen zu bleiben: Es handelt sich hier um Geräusche, die hörende Personen sofort abstellen, wenn sie diese wahrnehmen und somit entsprechende Folgekosten oder Folgeschäden verhindern können. Gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen stehen solchen Situationen oft hilflos gegenüber und haben dadurch nicht unerhebliche Mehrkosten, weil es an optischen Signalen der Geräte und Einrichtungen mangelt.

In dieser Hinsicht fordern wir einen finanziellen Nachteilsausgleich in Form eines sogenannten "Gehörlosengeldes", das nicht an Bedingungen geknüpft ist und auch nicht mit anderen Leistungsarten verrechnet werden kann, da dieses Geld eine Leistung zum Nachteilsausgleich der Behinderung darstellt.

In Hamburg haben wir bereits ein solches Vorbild: Das Blindengeld. Blinde Menschen bekommen nach dem Hamburger Landesblindengesetz ein Blindengeld, welches sie ohne Bedingungen für ihre Zwecke verwenden können. Die rechtliche Situation beim Blindengeld besagt, dass es vorrangig gegenüber Leistungen der Blindenhilfe nach § 72 SGB XII (Zwölftes Sozialgesetzbuch) und nachrangig gegenüber der Blindenhilfe nach § 27 d BVG (Bundesversorgungsgesetz) ist. Wer entsprechend über das Merkmal BL im Schwerbehindertenausweis verfügt, der hat auch einen Anspruch auf diese Leistungen.

Entsprechend fordern wir ebenfalls für gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen ein Hamburger "Landesgehörlosengesetz", das nach ähnlichen Bedingungen das Gehörlosengeld regelt und zur Verfügung stellt, wie bei blinden Menschen.

In memoriam Georg Männich

Früherer Schulleiter der Hamburger Gehörlosenschule verstorben

Am 24. Mai 2020 ist Georg Männich im Alter von 89 Jahren in Hamburg verstorben. Seinem Wirken nachzuspüren, heißt angesichts seines gesegneten Alters, sich auf eine Zeitreise in das letzte Jahrhundert zu begeben. Als die Hamburger Gehörlosenschule im Jahr 1964 nach langem Warten endlich den Neubau an der Hammer Straße beziehen konnte und im selben Jahr zur Samuel-Heinicke-Schule umbenannt wurde, war das auch für Georg Männich ein besonderes Datum. Hier startete er voller Elan als frisch ausgebildeter Gehörlosenschullehrer, mit der damaligen Berufsbezeichnung ‚Taubstummenlehrer‘, und wurde schnell zum aktiven, mitgestaltenden Mitglied des Kollegiums. Er war dabei, als 1965 der in Norddeutschland erste Realschulzug für Gehörlose eingerichtet und Jugendliche aus fünf Bundesländern aufgenommen und zur Mittleren Reife geführt wurden. Und er war dabei, als die Samuel-Heinicke-Schule prosperierte und 1978 mit 205 gehörlosen Kindern und Jugendlichen die höchste Schülerzahl ihrer Geschichte erreichte.

Der damalige pädagogische Zeitgeist war bekanntlich geprägt von der Lautsprachmethode. Georg Männich wurde in Hamburg, gemeinsam mit etlichen Kolleginnen und Kollegen, zum Mitgestalter und Weiterentwickler dieser oralen, später auralen Methode. Über lange Zeit „lebte“ er den systematischen Sprachaufbau und trug über Unterricht und Erziehung hinaus wirkungsvoll zu seiner Verbreitung bei: Als Lehrbeauftragter der Universität Hamburg vermittelte er den Studierenden der Gehörlosenschulpädagogik profundes Artikulationswissen. Als Autor verfasste er Fachartikel in der ‚HörPäd‘ und in ‚Das Zeichen‘. Und als Mentor betreute er die Praxisausbildung unzähliger Aufbau-Studierender. Im Bund Deutscher Taubstummenlehrer (heute Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen) engagierte er sich über viele Jahre als Vorsitzender des Landesverbandes Nord-West sowie als Mitglied des Bundesvorstandes. Auch in der Bundesdirektorenkonferenz galt er, weit über seine aktive Dienstzeit hinaus, als hervorragend vernetzter Teilnehmer.



Im Jahr 1982 übernahm Georg Männich Leitungsverantwortung an der Samuel-Heinicke-Schule, zunächst als Stellvertreter und ab 1988 als neuer Schulleiter. Er nahm die damit verbundenen Aufgaben ausgesprochen gerne und gewissenhaft wahr.

Weggefährten beschreiben ihn als freundlich, zugewandt und fair, als einen Schulleiter mit wertekonservativer Haltung und christlicher Prägung. Der gute Ruf seiner Schule war ihm wichtig. Und ihm lag sehr daran, bestmögliche räumliche Bedingungen für die Schülerschaft zu schaffen. Der in seiner Leitungszeit gebaute Fachraumtrakt trägt unverkennbar seine Handschrift. Das Gebäude wurde als spektakulärer Rundbau verwirklicht und ging als Beispiel für bemerkenswerten Schulbau in die Jahrbuchreihe ‚Architektur in Hamburg‘ ein.

Der sich anbahnende Paradigmenwechsel in der Gehörlosenschulpädagogik der 1990er Jahre, der den selbstverständlichen Einbezug der Gebärdensprache in den Unterricht und damit eine bilinguale Bildung und Erziehung forderte, wurde für Georg Männich zur besonderen Herausforderung. An der Samuel-Heinicke-Schule in Hamburg startete 1993 auf Antrag der Eltern der sechsjährige Schulversuch ‚Bilingualer Unterricht‘. Die Schule stand damit nicht nur in Hamburg, sondern auch national und international im Fokus der Fachöffentlichkeit. Die Frage der „richtigen Methode“ wurde zur Zerreißprobe. Der harte Diskurs, der auf allen Ebenen immer unerbittlicher geführt wurde, setzte dem nach Harmonie und Eintracht strebenden Schulleiter mehr und mehr zu. 1995 ging Georg Männich im Alter von 64 Jahren in den Ruhestand. Er blieb viele Jahre über seine Verabschiedung hinaus interessiert an der Weiterentwicklung seiner Schule. Und obwohl er ehemals als prominenter Verfechter der Lautsprachmethode galt, hat er wahrgenommen und respektiert, dass gesellschaftliche Veränderungen auch neue pädagogische Konzepte erforderlich machen.

Mit großem Respekt blicken wir zurück auf einen engagierten und verdienten Gehörlosenschulpädagogen.

Johannes Eitner und Karin Perwo-Aßmann

SOZIALE TEILHABE – DOLMETSCHEN IM „PRIVATEN“ BEREICH



Dies ist ein sehr umfassendes und auch nicht ganz einfaches Thema, was auch immer wieder Fragen aufwirft. Unser Geschäftsführer vom Gehörlosenverband Hamburg e.V., Thomas Worseck, hatte darüber bereits im September 2019 einen Vortrag in Gebärdensprache gehalten.

Wer nicht dabei sein konnte, kann sich diesen Vortrag noch einmal auf unserer Homepage anschauen, er ist

dort auch in Textform nachzulesen. Den entsprechenden Link finden Sie hier: <https://www.glvhh.de/dolmetschen/wer-bezahlt/soziale-teilhabe/>

Da die gesetzlichen Bestimmungen erst seit diesem Jahr gelten und noch recht neu sind, gibt es sowohl bei Gehörlosen, als auch bei einigen Mitarbeiter*innen in den Behörden, teilweise Unklarheiten bezüglich der Beantragung, Abwicklung oder Be-

willigung der Kostenübernahme für Dolmetscheinsätze. Thomas Worseck hat sich in dieses Thema eingearbeitet und berät Sie gerne zu den üblichen Sprechzeiten dienstags und mittwochs. Aktuelle Informationen zu den Öffnungszeiten und andere interessante Themen finden Sie auf unserer Homepage glvhh.de.

**Fragen Sie nach,
wir beraten Sie gerne!**



SCHON GEWUSST?

Es gibt verschiedene Bienengehäuse



Strohkorb



- Im Korb bauen die Bienen die Wachs selbst



DIE FASZINIERENDE

Am 14. Februar 2020 fand das 1. KOFO zum Thema „Alles über Bienen, Honigerstellung und Insekten“ im Clubheim statt.

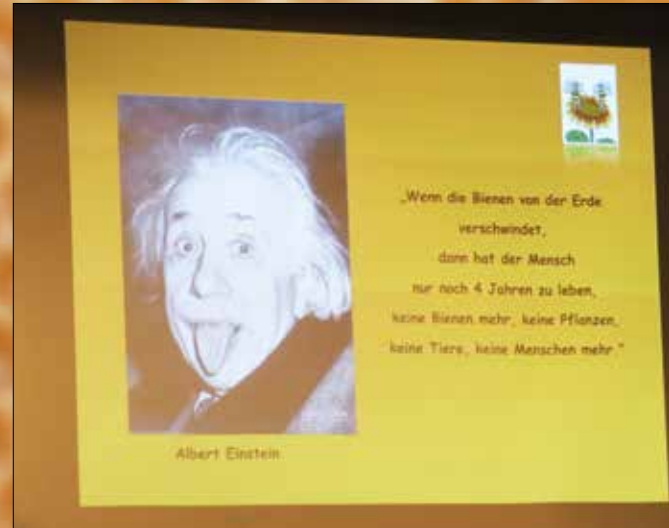
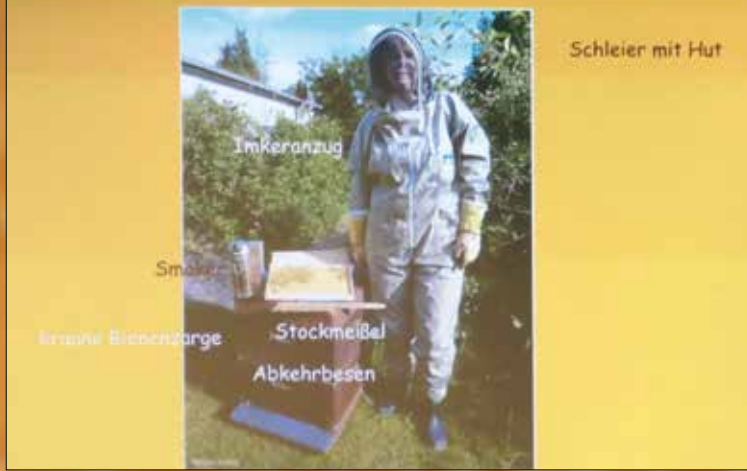
Imkerin Meike Aldag berichtete, wie Honig entsteht und warum die Bienen und Insekten für uns und unsere Natur so wichtig sind. Nach ihrer Präsentation durften wir die unterschiedlichen Geräte für die Honigerstellung besichtigen und konnten Gläser mit verschiedenen Honigarten kaufen. Es war sehr interessant und beeindruckend, hierüber etwas zu erfahren.

-Bernadette Auersperg



Was braucht ein Imker für die Arbeit?

MOIN MOIN



WELT DER BIENEN

**FOTOS: EINDRÜCKE VON MEIKE
ALDAGS KOFO-VORTRAG**



NEUAUSRICHTUNG VON AGUV



Am 19. Februar 2020 fand ein Info-Abend über die "Neuausrichtung des AGUV als zentraler Verein für alle" statt.

Der AGUV ist einer der ältesten Vereine Deutschlands und soll wieder neu belebt werden. Zu Beginn erzählte Stefan Palm-Ziesnitz über die Geschichte des AGUVs, danach gab es viele Diskussionen und Ideen, wie der AGUV in Zukunft leben-

diger gestaltet werden könnte. Ein Punkt ist, dass das KOFO Teil des AGUVs wird.

Die nächste Mitgliederversammlung vom AGUV sollte ursprünglich am 14. März stattfinden, diese musste jedoch wegen der Corona-Krise abgesagt werden. Ein neuer Termin wird sobald wie möglich bekannt gegeben.

Bernadette Auersperg



SCHON GEWUSST?

Sie haben ein Problem und wissen nicht wohin?

Dann sind Sie bei uns richtig!
Die Beratung ist **kostenlos**.
In Gebärdensprache oder Lautsprache

BERATUNG UND HILFE...

- für alle Fragen aus dem **Alltag** (Wohnung, Geld, Rente, Schwerbehindertenrecht, Schulden usw.)
- bei Problemen am **Arbeitsplatz**
- beim Ausfüllen von **Formularen** und **Anträgen**
- bei **Kontakt** mit Behörden, Jobcenter, Krankenkassen usw.
- für **Hilfsmittel** (Lichtklingel, Wecker usw.)
- im **Umgang** mit Hörbehinderung
- Vermittlung von **Gebärdensprachdolmetschern**

SOZIALBERATUNG

für gehörlose und schwerhörige Menschen sowie ihre Angehörigen

WER?

Dipl.-SozÖk. Dipl.-Wijur. Thomas Worseck,
Geschäftsführer vom Gehörlosenverband Hamburg

WANN?

Dienstags von 15 Uhr bis 18 Uhr
Mittwochs von 08 Uhr bis 13 Uhr

WO?

Im Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen,
Bernadottestr. 128, 22605 Hamburg-Othmarschen.



ANFAHRT? HVV:

Vom Bahnhof Altona mit Bus M15 Richtung Agathe-Lasch-Weg oder Othmarschen, Haltestelle Wrangelpark aussteigen und 100 Meter zu Fuß

Ohne Anmeldung! Einfach vorbeikommen.
Wenn die Beratung ausfällt, steht diese Information auf unserer
Homepage www.glvhh.de



GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG



Besichtigung der Ausstellung (100 Jahre in 100 Bildern) im Helmut-Schmidt-Haus fand am 18. Februar mit 20 Besucher*innen statt. Helmut Schmidt (1918-2015) war waschechter Hamburger und ein deutscher Politiker der SPD. Von 1974-1982 war er als Regierungschef einer sozialliberalen Koalition - nach dem Rücktritt von Willy

der Wochenzeitung „Die Zeit“. Seit 1942 war er mit seiner Ehefrau Loki Schmidt (1919-2010), ebenfalls waschechte Hamburgerin, bis zu ihrem Tode verheiratet. Sie haben eine Tochter, Susanne, die in England lebt. Die Besichtigung mit der Museumsführerin Martina Bergmann dauerte 1 ½ Stunden.
S. Lepper

100 JAHRE IN 100 BILDERN IM HELMUT-SCHMIDT-HAUS

Brandt - der fünfte Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Ab 1961-1965 war Schmidt Senator der Polizeibehörde in Hamburg. Als die Sturmflut am 16./17. Februar 1962 kam, war Schmidt als Krisenmanager weit über Hamburg bekannt und geschätzt. Weitere Stationen: SPD-Fraktionsvorsitzender im Bundestag (1966-1969), Bundesminister (1969-1974) und Bundeskanzler (1974-1982). Von 1983 bis zu seinem Tod war er Mitherausgeber





KÖNIG DER TÄTOWIERER

BESUCH DER AUSSTELLUNG AM 04. MÄRZ 2020

Christian Warlich war ein deutscher Gastwirt und Tätowierer und verwendete als erster in Deutschland eine elektrische Tätowiermaschine. Er wird auch als „Urvater der elektrischen Tätowierer“ bezeichnet. Als Junge gab er einen Brief an seine Freunde mit dem Hinweis, dass er das Tätowieren lernen möchte und verließ mit 14 Jahren früh sein Elternhaus. So ging er zunächst nach Dortmund, um zu tätowieren. Von Dortmund aus fuhr er zur See und lernte in ausländischen Häfen auch andere Tätowierer kennen. Im Jahr 1917 errichtete Christian Warlich unter seinem Namen ein eigenes Tattoo-Gasthaus in der Schützenstraße in Hamburg-St. Pauli und war von 1919 bis zu seinem Tod 1964 als Tätowierer tätig. Über 40 Jahre lang stach er unzähligen Menschen auf St. Pauli Bilder auf die Haut.

Das älteste erhaltene Tattoo Eu-

ropas ist schon über 5000 Jahre alt und befindet sich auf der Gletschermumie „Ötzi“.

Der Tätowierer Karl Rodenmich hatte ein Buch mit den verschiedensten Motiven, die um 1900 sehr beliebt waren. Anhand dieser vielen bunten Vorlagen und Zeichnungen konnten sich die Leute das Motiv aussuchen, das sie tätowiert haben wollten. Im dritten Reich wurde das Tätowieren verboten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Karl Finke der zweite bedeutende Tätowierer und Nachfolger von Christian Warlich. Er lebte ebenfalls auf St. Pauli.

Im Museum wurde auch gezeigt, wie man auf die Haut tätowiert und Tattoos mit einem Hautschaber und elektrischen Laser wieder entfernen kann. Leider bleiben dabei noch leichte Narben auf der Haut zurück.

S. Lepper





KAPPENFEST DER SENIOR*INNEN

Die erste Feier der Senior*innen war in diesem Jahr das „Kappenfest“, da man nur lustige Hüte und Kopfbedeckungen tragen sollte. Die meisten Senior*innen beherzigten dies und kamen der Aufforderung nach. Ca. 80 Personen kamen um 12:30 Uhr zum Kappenfest. Erst um 13:30 Uhr gab es Kuchen und Kaffee, um dies in Ruhe zu genießen. Siegfried Lopper, der Teamleiter, hatte sich als Charly Chaplin verkleidet und hielt nur eine kurze Ansprache, um die Senior*innen nicht zu langweilen. Dann leitete Karin Jonas einige Spiele

ein, indem sie drei Frauen aufforderte auf die Bühne zu kommen. Sie sollten männliche Partner zum Spielen aussuchen. Jeder bekam einen Stapel Zeitungen und sollte damit seine Partnerin bekleiden. Es war sehr lustig, da die Männer keine begnadeten Modeschöpfer waren und die Frauen einfach nur verhüllten. Nur die Gesichter und Hände waren noch frei.

Wilfried Hömig, der in einem Fischerkostüm steckte, hatte die Idee, dass das Team für die Senior*innen ein Lied vortragen könnte, allerdings in

Gebärdensprache. Es war das Lied „In Hamburg sagt man Tschüss“, aber nur die erste Strophe. Zuerst musste das Team zuhause gebärdetes Singen mit der Videoanlage üben. Damit es auch gut gelingen würde, unterstützte Wilfried das Team beim Vorsingen. Es klappte wunderbar und die Senior*innen belohnten das Team mit „Händeflattern“.

Jemand aus dem Kreis holte die Gäste, die besonders stark „am Stuhl klebten“ heraus, um beim Umzug durch das Clubheim mitzumachen. Viele sprangen dazu, andere klönten



SENIOR*INNEN

26. FEBR. 2020

lieber über die Neuigkeiten oder das Wetter.

Während sich die Männer gerne ein paar Biere genehmigten, tranken die Frauen lieber Sekt oder Likör. Die älteren Senior*innen gingen etwas früher nach Hause als sonst und die anderen feierten bis 18 Uhr. Danach musste das Team die Dekoration wieder abbauen, die es am Vortrag angebracht hatte. Es war eine gelungene Feier und alle waren zufrieden.

A. von Meyenn





VERSAMMLUNG DER TEAMLEITUNG

Wie jedes Jahr muss die Teamleitung gegenüber den Senior*innen einen Tätigkeitsbericht abgeben, dieses Mal für das Jahr 2019. Siegfried Lepper, der Teamleiter, berichtete hierüber per Power-Point-Präsentation. Dann gab Wilfried Hömig, der Kassierer, den Jahresabschluss 2019 mit einem kleinen Minus bekannt. Die beiden Revisor*innen, Edda Lührs und Johannes Weingart, hatten das Kas senbuch geprüft und für in Ordnung befunden.

Otto Bednorz übernahm auf Vorschlag der Senior*innen die Wahlleitung und bat die Senior*innen, das Team zu entlasten, was auch geschehen war. Nun erfolgte die Wahl des Teams für die nächsten

WAHL BEIM SENIORENKREIS AM 22. JANUAR 2020

zwei Jahre. Siegfried, als Teamleiter, Alexander als sein Vertreter und Wilfried als Kassierer wurden wiedergewählt. Elke Kahl und Klaus Gehrcke mochten nicht wieder zur Verfügung stehen. Es gab eine Diskussion, ob die Teamleitung verkleinert werden sollte, denn nach Ansicht einiger Senior*innen gibt es nicht so viel Arbeit. Die drei wiedergewählten Teammitglieder betonten jedoch, dass die Aufgaben auf den Schultern des siebenköpfigen Teams verteilt werden sollten. Das hat auch den Vorteil, dass die Teammitglieder eine Chance haben, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen,

wie das Programm in Zukunft gestaltet werden kann.

Für die Wahl der nächsten 4 Mitglieder des Teams wurden viele Namen genannt. Gewählt wurden Ariane Philipps, Ruth Pudel, Karin Jonas und Annelise Hoppe, die jedoch nach ein paar Tagen wieder zurücktrat. Doris Bull war gerne bereit nachzurücken. Zum Schluss gab es Diskussionen über Wünsche und auch Vorschläge für die Zukunft.

**Text: Alexander von Meyenn,
Foto: Marion Feuchte**

WEITERE SCHRITTE ZU MEHR LOCKERUNGEN

Nach einer langen Pause konnte am 10. Juni 2020 das erste Mal wieder ein Seniorentreff für gehörlose Senior*innen stattfinden, jedoch unter Beachtung der Verordnung des Hamburger Senats. Um den Abstand von 1,5 Meter zwischen Personen

einhalten zu können, wurden pro Person 10 m² benötigt. Das bedeutete, dass höchstens 30 Personen an dem Treffen teilnehmen konnten. Der Abstand wurde durch eine Sitzordnung eingehalten, bei der jeweils eine Person an einem Ende des Tisches saß.

Die Plätze für den ersten Termin waren schnell besetzt. Die übrigen Interessent*innen konnten alternativ am nächsten Treffen am 24. Juni 2020 teilnehmen. Zu dem Termin erschienen weniger als 20 Personen. Nach der Begrüßung durch Siegfried,

hielt Alexander einen Vortrag über das Corona-Virus (Covid 19) und die Verordnung des Senats. Über diese Themen war schon in der letzten Ausgabe des Heftes DSI (Deaf Senioren Infos) Nr. 3 berichtet worden, aber um sicherzustellen, dass sie von allen Senior*innen wirklich verstanden worden sind, wurden sie noch mal in DGS erklärt. Anschließend gab es eine kurze Diskussion zum Thema. Die Veranstaltung am 24.07.2020 hatte den gleichen Ablauf.

Viele der Senior*innen waren mit der Veranstaltung nicht zufrieden, da sie sich aufgrund der Auflagen und der

begrenzten Teilnehmer*innen nicht wie gewohnt mit ihren Bekannten und Freund*innen unterhalten konnten. Aus diesem Grund sind viele bereits früher nach Hause gegangen.

Der Geschäftsführer des Gehörlosenverbandes, Thomas Worseck, hat in seiner Rolle als Hausherr erneut geprüft, ob es möglich wäre, dass mehrere Personen gleichzeitig in den Saal eingelassen werden können, ohne dabei die Verordnung zu verletzen. Dies konnte durch die Zusammenlegung von zwei Tischen erreicht werden, wodurch mehr Freiräume entstanden und die Teilnehmer*innenzahl auf

bis zu 50 Personen erhöht werden konnte. Es bleibt zu hoffen, dass die Senior*innen damit zufrieden sind und die Veranstaltung dafür nutzen können ihre Freund*innen zu treffen und mit ihnen zu klönen. Das nächste Treffen mit bis zu 50 Personen ist am 12. August 2020 geplant. Dort wird es um das Thema „Trauerarbeit“ gehen. Hierzu ist ein Vortrag vorgesehen, der auch gedolmetscht wird.

A. von Meyenn

INTERVIEW MIT FRAU OSBAHR

INTERVIEW ZWISCHEN ALEXANDER VON MEYENN UND FRAU OSBAHR, LEITERIN DES ALTENHEIMS FÜR GEHÖRLOSE IN HAMBURG

Dieses Interview wurde schriftlich durchgeführt - Stand 13.07.2020

A.von Meyenn: Welche Maßnahmen haben Sie gegen die Corona-Pandemie im Altenheim unternommen?

A.Osbahr: Bereits am 11.03.2020 haben wir uns entschlossen das Haus für alle Besucher zu schließen. Ansonsten halten wir uns an die empfohlenen Hygiene- und Abstandsregeln. Mehr können wir nicht tun.

A.v.M.: Gibt oder gab es Schwierigkeiten die Schutzmaßnahmen umzusetzen? Haben Sie genügend Schutzkleidung sowie Mund-Nase-Masken besorgen können?

A.O.: Es gab keine Schwierigkeiten, die Schutzmaßnahmen hier im Haus umzusetzen. Alle Mitarbeiter und die meisten Bewohner sowie ihre Angehörigen hatten gleich volles Verständnis für diese Schutzmaßnahmen und die meisten Angehörigen haben

sich sehr bedankt, dass wir so umsichtig handeln.

Eine Schwierigkeit war allerdings das Besorgen von persönlicher Schutzausrüstung wie Einmal-Schutzkittel und Mund-Nasen-Schutz sowie FFP2 Masken. Wir hatten nur einen kleinen Vorrat, der im Ernstfall nicht lange gereicht hätte.

Wir haben auf allen möglichen Wegen bestellt – auch zu sehr hohen Preisen, aber viele Wochen kam keine Ware.

Jetzt haben wir ausreichend Mund-Nasen-Schutz und FFP2 Masken, auch Hände-Desinfektionsmittel.

Wovon wir immer noch einige mehr bräuchten sind Einmal-Schutzkittel.

A.v.M.: Gibt es bereits infizierte Bewohner*innen und/oder Mitarbeiter*innen im Altenheim?

A.O.: Hier im Altenheim für Gehörlose sind alle Bewohner und alle Mitarbeiter gesund – d.h. sind nicht mit Covid-19 infiziert.

Wir arbeiten jeden Tag hart daran und wünschen uns, dass es so bleibt!

A.v.M.: Werden die Mitarbeiter*innen sicherheitshalber getestet wie in anderen Pflegeheimen in Hamburg auch?

A.O.: Nein, die Mitarbeiter werden nicht getestet, da es keinen Anlass gibt. Auch in anderen Pflegeheimen werden die Mitarbeiter nicht prophylaktisch getestet, sondern erst bei einem Verdacht.

A.v.M.: Was unternehmen Sie für den Fall, dass jemand sich mit Covid-19 infiziert hat?

A.O.: Für den Fall, dass sich jemand infiziert gibt es ganz klare Anweisungen und Meldewege, wie damit umzugehen ist. Das hier alles aufzuschreiben würde zu weit führen.

Das Gesundheitsamt wird auf jeden Fall eine Meldung erhalten und dann das weitere Vorgehen bestimmen.

A.v.M.: Müssen die Heimbewohner*innen in ihren Zimmern bleiben oder dürfen sie sich im Haus frei bewegen, z. B. in den Essens- oder Tagesraum gehen?

A.O.: Unsere Bewohner bewegen sich im gesamten Haus und auf unseren großen Außenterrassen frei wie immer.

Wir haben unsere Bewohner zu Beginn über die anstehenden Hygiene-Maßnahmen und Abstandsregeln

per selbst erstelltem Gebärdenvideo (durch die Fachdienste des HFS in Heide) und durch schriftliche Aushänge informiert und wiederholen das täglich, damit auch „vergessliche“ Bewohner sich daran halten. Das klappt überwiegend gut.

Das Einzige, worum wir unsere Bewohner gebeten haben ist, dass sie möglichst nicht in den Ortskern zum Einkaufen gehen, sondern vorsichtshalber lieber keinen Kontakt zu anderen Menschen haben sollten.

Sie können spazieren gehen, aber müssen sich an die geltenden Abstandsregeln und Kontaktverbotsregeln halten.

A.v.M.: Wie haben Sie den Heimbewohner*innen beigebracht, dass sie wegen Corona den Kontakt zu ihnen einschränken müssen?

A.O.: Wir erklären die Abstandsregeln einigen Bewohnern jeden Tag wieder und wieder, so dass es mittlerweile gut klappt.

A.v.M.: Gibt es die Möglichkeit, Kontakt zu den Bewohner*innen medial aufzunehmen? Beispielsweise via Tablet oder Smartphone?

A.O.: Einige Bewohner haben ein Tablet oder Smartphone. Das Haus stellt WLAN zur Verfügung und so können diese Bewohner mit ihren Angehörigen und Freunden in Kontakt treten, wenn sie es wünschen.

A.v.M.: Gibt es psychische Probleme bei Bewohner*innen wegen der Einschränkung des Ausgehens und auch beim Besuch?

A.O.: Bisher sind uns keine psychischen Probleme aufgefallen.

A.v.M.: Dürfen Gehörlose von außerhalb die Bewohner*innen (draußen) besuchen? Auf politischer Ebene wird bereits diskutiert, ob dies in den folgenden Wochen generell umgesetzt werden kann.

A.O.: Zurzeit sagt der Gesetzestext der Hamburger Eindämmungsverordnung folgendes:

„jede pflegebedürftige oder betreuungsbedürftige Person darf je Kalenderwoche für insgesamt mindestens drei Stunden maximal zwei Besuchende gleichzeitig empfangen“

„Besuchspersonen dürfen die Einrichtung NUR nach vorheriger An-

meldung und Terminabsprache betreten“

Diese Anmeldungen müssen bei mir oder Herrn Hinrichs erfolgen.

Ausnahmen werden nur gemacht, sollte ein Bewohner im Sterben liegen. Dann kann ein Angehöriger mit entsprechender Schutzkleidung seinen Angehörigen besuchen.

A.v.M.: Was unternehmen Sie gegen die Vereinsamung der Bewohner*innen auf ihren Zimmern?

A.O.: Unsere Bewohner vereinsamen nicht auf ihren Zimmern.

Alexander von Meyenn

Ergänzende Anmerkung: Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen werden im Altenheim für Gehörlose sehr ernst genommen. Zum Schutz der Bewohner*innen wird daher darum gebeten, dass nur wirklich wichtige Besuche (vor allem durch Angehörige) wahrgenommen werden, um ein unbeabsichtigtes „Einschleppen“ von Coronaviren zu verhindern.

GRILLPARTY IM S





SENIORENKRISIS

Jemand aus unserem Seniorenteam schlug eine Grillparty für die gehörlosen Senior*innen vor, was wirklich eine gute Idee war, um ihnen eine große Freude bereiten zu können. Auch nicht zuletzt sollten sie aus der erzwungenen Isolation herausgelockt werden und sich mit ihren Freund*innen unterhalten können.

Zwei Stunden vor Beginn der Grillparty haben Alexander von Meyenn und Siegfried Lepper die Biergartentische und -bänke sowie runde Bistrotische ins Freie gebracht, allerdings unter Beachtung der Vorschrift - 1,5 Meter Abstand. Dazu wurden der Gasgrillstand und der Pavillon aufgebaut.

Das Team war gerne bereit sich um das Essen zu kümmern und zum Teil auch selbst zu machen (Koteletts, Bratwürste und verschiedene selbstgemachte Salate). Alles war für die Senior*innen kostenlos. Gegen 12 Uhr kamen sie zur Grillparty und aßen zum Teil draußen und im Saal des Clubheimes, weil die Plätze draußen nicht für alle Senior*innen ausreichten. Wir hatten mit dem Wetter Glück, Petrus meinte es gut mit uns, sonst hätten noch mehr Senior*innen isoliert in ihren Wohnungen bleiben müssen.

Nach dem Grillen gab es Kaffee und Kuchen und im Anschluss ein paar kurze Informationen von Siegfried

und Alexander. Danach gingen alle Leute so langsam zufrieden nach Hause. Großer Dank gilt dem Wirt Keivan und seinen Freunden, die uns beim Abräumen und bei der Reinigung des Grillstandes sehr unterstützten.

Für die anderen Senioren, die wegen der Anmeldebegrenzung bei der Grillparty nicht dabei sein konnten, ist eine zweite Grillparty am 26. August 2020 geplant, wenn es mehr als 15 Anmeldungen gibt.

Siegfried Lepper

GEBÄRDENSPRACHSCHULE

DGS 1 · Anfänger I

DGS 2 · Anfänger II

INTENSIVKURSE

Juni: 22. - 26. 06. 20
August: 17. - 21. 08. 20
September: 21. - 25. 09. 20
Oktober: 19. - 23. 10. 20
November: 16. - 20. 11. 20
Dezember: 14. - 18. 12. 20

Aug. -Sept.: 31. 08. - 04. 09. 20

November: 02. 11. - 06. 11. 20

WOCHENENDKURSE

August: 15. - 16. 08. &
29. - 30. 08. 20
Okt. - Nov.: 24. - 25. 10. &
07. - 08. 11. 20

Juni: 06. - 07. 06. &
20. - 21. 06. 20
September: 12. - 13. 09. &
26. - 27. 09. 20
Nov. - Dez.: 28. - 29. 11. &
12. - 13. 12. 20

ABENDKURSE

Aug. - Nov.: 31. 08. -
02. 11. 20



INTENSIVKURSE:

290 € / 260 €*
5 Tage = 30 Ustd.

WOCHENENDKURSE:

220 € / 190 €*
2 Wochenenden = 20 Ustd.

ABENDKURSE:

190 € / 170 €*
10 Abende = 20 Ustd.


MO-DO 09:00 - 15:00 Uhr,
FR 09:00 - 14:00 Uhr

SA/SO 09:30 - 14:30 Uhr

Montags 17:00 - 18:30 Uhr

*Fördermitglieder, Schüler*innen, Student*innen, Schwerbehinderte und Rentner*innen erhalten für die DGS-Kurse ermäßigte Preise.

Wir bieten auch Online-Kurse über Zoom an, falls keine Kurse vor Ort durchgeführt werden dürfen, aufgrund der aktuellen Corona-Situation.

DGS 3 · Fortgeschrittene I	DGS 4 · Fortgeschrittene II	INTENSIVKURSE
<p>Juni: 08. 06. - 12. 06. 20</p> <p>Nov. - Dez.: 30. 11. - 04. 12. 20</p>	<p>Die Intensivkurse DGS 1, 2 und 3 sind für Arbeitnehmer*innen in Hamburg als Bildungsurlaub anerkannt!</p> 	WOCHENENDKURSE
<p>Aug. - Sept.: 22. - 23. 08. & 05. - 06. 09. 20</p>	<p>November: 07. - 08. 11. & 21. - 22. 11. 20</p>	ABENDKURSE

KONVERSATIONSKURSE:

110 € / 95 €*

10 Abende = 20 Ustd.

Donnerstags 19:00 - 20:30 Uhr

Die Kurse finden im Gehörlosenverband Hamburg e.V.
in der Bernadottestr. 128, 22605 Hamburg statt.

Mehr Infos, Angebote und Anmeldung über:

www.gebaerdensprache-hamburg.de oder telefonisch 040/882051



GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG

TERMINE



01.09.2020 18 Uhr, Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes der Ev. Gehörlosengemeinde Hamburg, Ort wird noch bekannt gegeben

05.09.2020 Die „Nacht der Kirchen“ in Hamburg fällt aus.

06.09.2020 15 Uhr, Spiel und Spaß für Groß und Klein, Jung und Alt: Familiengottesdienst in Gebärdensprache, anschl. Freizeitprogramm, Martin-Luther-Kirche Hamburg-Alsterdorf, Bebelallee 156; U1 Alsterdorf

07.09.2020 14.15-17.00 Uhr, Missionsnähkreis: unklar, ob er stattfinden kann, bitte bei Pn. Ehm fragen

08.09.2020 18.00-19.30 Uhr, Gebärdenchor Hands & Soul, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor

09.09.2020 19 Uhr, Hauskreis in der Wohnanlage Am Bronzehügel 83

10.09.2020 19 Uhr, Biblische Gesprächsrunde in der Wohngruppe Tunnkoppelring 2

13.09.2020 15 Uhr, Gottesdienst, Markuskirche Lübeck, anschl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße, Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie

17.09.2020 10.30 Uhr, Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, anschl. Kaffeetrinken, Mellenbergweg 19, U1 Volksdorf

19.09.2020 Wandertag: Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Husum, Spaziergang unter freiem Himmel – Infos bei Pastorin Ehm, bitte mit Anmeldung

20.09.2020 15 Uhr, Gottesdienst, St.-Johannis-Kirche Harburg, anschl. Kaffeetrinken?, Bremer Str. 9; S3 Harburg Rathaus

22.09.2020 18.00-19.30 Uhr, Gebärdenchor Hands & Soul, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor

04.10.2020 15 Uhr, Festgottesdienst mit dem Gebärdenchor Hands & Soul zum Erntedank – auch für Taubblinde, Christuskirche Wandsbek, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindehaus?; U1 Wandsbek-Markt

05.10.2020 14.15-17.00 Uhr, Missionsnähkreis: unklar, ob er stattfinden kann, bitte bei Pn. Ehm fragen

13.10.2020 18.00-19.30 Uhr, Gebärdenchor Hands & Soul, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor

18.10.2020 15 Uhr, Gottesdienst, St.-Johannis-Kirche Eppendorf, anschl. Kaffeetrinken?, Ludolfstr., U1 Kellinghusenstraße oder Hudtwalckerstraße

22.10.2020 10.30 Uhr, Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, anschl. Kaffeetrinken, Mellenbergweg 19, U1 Volksdorf

25.10.2020 15 Uhr, Gottesdienst, Markuskirche Lübeck, an-

KIRCHENGEMEINDE

schl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße,
Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie

27.10.2020 18.00-19.30 Uhr, Gebärdenchor Hands & Soul,
Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor

31.10.2020 Reformationsfest: Gottesdienst (gedolmetscht)
und anschl. Gemeindefest, Erlöserkirche Farmsen, Bramfelder
Weg 25; U1 Farmsen – Uhrzeit und Festprogramm werden noch
bekannt gegeben.

01.11.2020 10 Uhr, Sinnlicher Gottesdienst: inklusiv und ge-
dolmetscht, anschl. gemütliches Beisammensein; Ort wird noch
bekannt gegeben

02.11.2020 14.15-17.00 Uhr, Missionsnähekreis: unklar, ob er
stattfinden kann, bitte bei Pn. Ehm fragen

03.11.2020 18 Uhr, Öffentliche Sitzung des Gemeindevor-
standes der Ev. Gehörlosengemeinde Hamburg, Ort wird noch
bekannt gegeben

08.11.2020 15 Uhr, Gottesdienst, Kirche am Markt in Nien-
dorf, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindehaus; U2 und Metrobus
5 Niendorf-Markt

10.11.2020 18.00-19.30 Uhr, Gebärdenchor Hands & Soul,
Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor

11.11.2020 19 Uhr, Hauskreis in der Wohnanlage Am Bronze-
hügel 83

12.11.2020 19 Uhr, Biblische Gesprächsrunde in der Wohn-
gruppe Tunnkoppelring 2

15.11.2020 15 Uhr, Gottesdienst, Markuskirche Lübeck, an-
schl. Kaffeetrinken, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstraße,
Bus 3 od. 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie

19.11.2020 10.30 Uhr, Gottesdienst im Altenheim für Gehör-
lose, anschl. Kaffeetrinken, Mellenbergweg 19, U1 Volksdorf

22.11.2020 15 Uhr, Spiel und Spaß für Groß und Klein, Jung
und Alt: Familiengottesdienst in Gebärdensprache, anschl. Frei-
zeitprogramm, Martin-Luther-Kirche Hamburg-Alsterdorf, Be-
belallee 156; U1 Alsterdorf

24.11.2020 18.00-19.30 Uhr, Gebärdenchor Hands & Soul,
Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7, U/S Berliner Tor

29.11.2020 15 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst – auch für
Taubblinde, Christuskirche Wandsbek, anschl.

Große Weihnachtsfeier?, Wandsbek-Markt/Ecke Schloßstraße,
U1/Busse

Ihre Ansprechpartnerin:

Pastorin Systa Ehm
Wiesenstraße 4e
22885 Barsbüttel

E-Mail:
systa.ehm@seelsorge.nordkirche.de

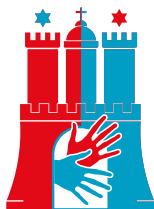
Handy: 0151 / 553 889 21
Fax: (Fax zur Zeit kaputt)
Tel.: 040 / 675 33 96

Auch auf Facebook
unter Systa Ehm

TERMINE IM CLUBHEIM

BERNADOTTETESTRASSE 128
22605 HAMBURG

**ACHTUNG - ALLE TERMINE
UNTER VORBEHALT!**



GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG

SEPTEMBER 2020

02.09.	Senioren – Rommé /Skat	14:00-18:00 Uhr
07.09.	Arbeitslosen-Treff	13:00-14:30 Uhr
09.09.	Großer Seniorentreff mit Vortrag	13:00-18:00 Uhr
12.09.	AGUV - Versammlung	15:00-17:00 Uhr
16.09.	Senioren – Rommé /Skat	14:00-18:00 Uhr
18.09.	AGUV - Spieleabend	17:00-22:00 Uhr
23.09.	Kleiner Seniorentreff mit Unterhaltung und Spiele	14:00-18:00 Uhr
24.09.	AGUV - Rommé	11:00-18:00 Uhr
30.09.	Info-Treff mit Thomas Worseck	18:00-20:00 Uhr

OKTOBER

07.10.	Senioren – Rommé /Skat	14:00-18:00 Uhr
10.10.	AGUV - Versammlung	15:00-17:00 Uhr
14.10.	Großer Seniorentreff – Oktoberfest oder Vortrag *	13:00-18:00 Uhr
21.10.	Senioren – Rommé /Skat	14:00-18:00 Uhr
24.10.	AGUV - Rommé	11:00-18:00 Uhr
28.10.	Kleiner Seniorentreff mit Unterhaltung und Spiele	14:00-18:00 Uhr

NOVEMBER

04.11.	Senioren – Rommé /Skat	14:00-18:00 Uhr
11.11.	Großer Seniorentreff mit Vortrag	13:00-18:00 Uhr
14.11.	AGUV - Versammlung	15:00-17:00 Uhr
18.11.	Senioren – Rommé /Skat	14:00-18:00 Uhr
20.11.	AGUV - Spieleabend	17:00-22:00 Uhr
25.11.	Kleiner Seniorentreff mit Unterhaltung und Spiele	14:00-18:00 Uhr
26.11.	AGUV - Rommé	11:00-18:00 UHR

* abhängig von der Verordnung des Hamburger Senats, ob wir gemeinsam feiern dürfen, sonst gibt es einen Vortrag.

MIT THOMAS WORSECK IM CLUBHEIM

Was?

Unser Geschäftsführer Thomas Worseck wird wieder über aktuelle Themen informieren und mit euch diskutieren.

Für wen?

Eingeladen sind alle Vereine, Selbsthilfegruppen sowie alle Interessierten!

Wann?

**Mittwoch, 30. September 2020 um 18:00 Uhr zum Thema
"Übernahme der Dolmetscherkosten und Dolmetschersuche"**

Der nächste Termin zum Vormerken ist am:

16.12.2020 - Mittwoch um 18:00 Uhr, das Thema wird noch bekannt gegeben

Wo?

Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen
Bernadottestraße 128
22605 Hamburg

Wir freuen uns über eure Teilnahme!

MUSEUMSDIENST HAMBURG

FÜHRUNGSANGEBOTE IN DEUTSCHER GEBÄRDENSPRACHE

SEPT. BIS NOV. 2019

Liebe gehörlose, schwerhörige und gebärdende Kulturinteressierte,

hier kommen endlich offizielle Infos zum 3. Quartal 2020!

Ab 10. August 2020 kann ich endlich wieder Führungen anbieten.

Bis 10 Personen dürfen teilnehmen. Anmeldung ist Pflicht wegen CoronaVirus.
Die Hygiene- und Schutzbestimmungen der Museen müssen eingehalten werden.

Bitte tragen Sie bei Ihrem Besuch einen Mund/Nasen-Schutz! Bitte halten Sie auch weiter die geltenden Regeln ein und schützen Sie sich und andere - dann können wir allen Besucher*innen hoffentlich künftig wieder Führungen anbieten!
Die Cafés der Museen und die Museumsshops stehen für Ihren Besuch wieder offen.

Wenn Sie Interesse an einem Abonnement für den Newsletter haben, können Sie sich auf unserer Homepage des Museumsdienstes Hamburg/Gebärdensprache dafür anmelden.

**Wie immer freue ich mich, wenn Sie diesen Newsletter weiterempfehlen!
Alle aktuellen Termine und DGS-Videos finden Sie auch immer unter www.museumsdienst-hamburg.de**

Blieben Sie gesund! Herzliche Grüße, Martina Bergmann

„International Virtual Cultural Centre of the Deaf“



Wir suchen DICH!

**Mach die Gehörlosenkultur sichtbar durch
Deinen Beitrag!**

Du hast Lust alleine oder mit Freunden...

- über ein **spezielles Thema oder Erfahrungen** zu gebärden?
- Dein **Lieblingslied** in Gebärdensprache zu übersetzen
- einen **Witz oder Sketch** zu gebärden?

Dann melde Dich gerne bei uns, frag einfach nach!!

Interesse?

Melde Dich gerne per E-Mail
bernadette.auersperg@glvhh.de
oder per Skype
Bernadette Auersperg GLVHH

Wir freuen uns auf Deinen Beitrag!

Über das Projekt:

Durch die Beteiligung der Gehörlosengemeinschaft und der Projektteams aus 4 Ländern (Rumänien, Polen, Tschechien und der Gehörlosenverband Hamburg e.V.) wird durch dieses EU-Projekt eine Plattform erstellt, die wie ein „virtuelles Kulturzentrum“ Bildungs- und Unterhaltungsbeiträge für alle barrierefrei und kostenlos zur Verfügung stellt.

Es gibt gesammelte Beiträge zu den Themen: Gehörlosengemeinschaft, Gehörlosenkultur und Gebärdensprache.

**Sei dabei mit Deinen Beiträgen und
unterstütze unser Projekt und
die Kultur der Gehörlosen!**

Gehörlosenverband Hamburg e.V.

Bernadottestraße 126-128

22605 Hamburg

Tel: 040 - 88 20 51

Fax: 040 - 88 11 536

Homepage: www.glvhh.de



**GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG**

Die erstellten Inhalte sind Bestandteil des Projekts „International Virtual Cultural Centre of the Deaf“, ein Erasmus+ Programm mit der Referenz-Nr. 2018-1-RO01-KA204-049336. Dieses Projekt wird finanziell durch die Europäische Kommission gefördert.

Haftungsausschluss:

Die entwickelten Inhalte geben lediglich die Meinung der Verfasser wieder. Die Nationale Agentur und die Europäische Kommission sind nicht für die Inhalte und deren weiteren Verwendung verantwortlich.





SPORTSPIEGEL



HOMEOFFICE AUCH IM HGSV

Wir, der Vorstand und der Geschäftsführer des HGSV, arbeiten während der Corona-Krise auch im Homeoffice weiter. Einmal die Woche gebärden wir in einer Videositzung miteinander und können so unsere Aufgaben weiter fortführen. Das klappt ganz gut.

Wir hoffen, dass die Krise bald vorbei ist und die Geschäftsstelle wieder öffnen kann.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

der Sommer neigt sich dem Ende und macht Platz für die goldene Jahreszeit. Ich hoffe, die Sommerzeit war schön und auch euer Urlaub, egal ob ihr ihn zuhause oder in fernen Ländern verbracht habt.

An zwei verschiedenen Wochenenden im Februar fanden die Deutsche Gehörlosen Futsal Meisterschaften der Herren und Damen in Berlin, der Jugend und der Alte Herren in Bielefeld statt. An beiden Veranstaltungen war ich mit großem Spaß als Zuschauerin dabei. Die Ergebnisse könnt ihr auf den nächsten Seiten lesen.

Am 7. März 2020 fanden die Leichtathletik-Deutsche Gehörlosen Hallenmeisterschaften in Hamburg statt. Sie verliefen aus unserer Sicht und der Sicht des DGS LA-Sparte sehr gut. An dieser Stelle möchte ich den Helferinnen und Helfern für die Unterstützung bei der Meisterschaft ganz herzlich danken und würde mich sehr freuen, wenn auch in Zukunft die Unterstützung von Helferinnen und Helfern zahlreich bleibt. Der Termin für die Leichtathletik-Deutsche Gehörlosen Hallenmeisterschaften stand aufgrund der Coronavirus-Pandemie erst auf der Kippe. Die Meisterschaften wurden jedoch, unter Beachtung aller Regeln wie z.B. Abstand halten, Hände waschen usw., durchgeführt.

Die Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen, das Verbot von Versammlungen und Veranstaltungen, auch die Osterfeiertage – durch all diese Beschränkungen aufgrund des Coronavirus haben wir eine andere Zeit erlebt. Um die Ausbrei-

tung der Coronavirus-Infektion einzudämmen, haben wir die geplante HGSV-Hauptversammlung mit Wahlen bis auf Weiteres verschoben. Nach der Fußball-EM 2020, den Olympischen- und Paralympischen Spielen, wird zudem auch das Sportfest in Dresden von diesem Jahr um ein Jahr auf 2021 verschoben.

Um – trotz des Coronavirus – zu Hause gesund, fit und in Form zu bleiben haben einige sicherlich verschiedene Fitness-Apps auf Instagram oder YouTube-Kanälen angeschaut und mitgemacht oder sind beim Joggen und ihren gewohnten Übungen geblieben. Ich persönlich war im Home-Office. Um fit zu bleiben, habe ich Übungen, die Cyberobics befolgt, so dass ich die ersten Tage Muskelkater hatte, ich mache jedoch gerne weiter.

Den Zustand der eigenen Gesundheit können wir durch vernünftiges Verhalten steuern. Mit einfachen Maßnahmen für den Schutz der Gesundheit können wir und ihr auch helfen, sich selbst und andere vor Ansteckungen zu schützen. Wir bleiben trotzdem in Kontakt durch WhatsApp, Zoom, Skype, Mails, Facebook-Messenger usw.

Auch wenn sich das Wetter langsam abkühlt, gibt es im Herbst keinen Mangel an Aktivitäten und ich wünsche euch allen alles Gute, positive Gedanken, eine schöne Herbstzeit und Zeit mit der Familie. Passt bitte gut auf euch auf, bleibt gesund und in Topform.

Herzlichst eure Rimma
HGSV - Vize-Vorsitzende Sport



LEICHTATHLETIK MEISTERSCH

**41. DEUTSCHE GEHÖRLOSEN LEICHTATHLETIK
HALLENMEISTERSCHAFTEN AM 07.03.2020 IN HAMBURG**

**FOTO LINKS:
BEVOR ES LOS GEHT, GIBT ES NOCH EIN
PAAR ERKLÄRENDE UND AUFMUNTERN-
DE WORTE VON TRAINER JÜRGEN KEU-
CHEL (KNIEND LINKS) UND BETREUERIN
SEVGÜL SANLITÜRK (KNIEND RECHTS)**

Noch einmal ein ganz großes Danke-
schön an den Ausrichter Hamburger
Gehörlosen Sportverein von 1904 e.V.
(HGSV) für die Durchführung der 41.
Deutschen Gehörlosen Meisterschaf-
ten in Hamburg.

Wie bereits in den Medien bekannt-
gegeben wurde, war die aktuelle Si-
tuation mit dem Corona-Virus nicht
ganz einfach. Dennoch konnte man
letztendlich sagen, dass das Thema
keinerlei Auswirkungen auf die vergan-
gene Meisterschaft hatte. Auch gab
es diesbezüglich kaum Absagen von
Sportlern. Die DGS-Sparte Leichtath-
letik möchte sich auch im Namen des
Ausrichters HGSV ganz herzlich bei
allen Sportlern, Betreuern, Kampfrit-
tern und Zuschauern für die tolle Mei-
sterschaft und die vielfältigen Unterstüt-
zungen bedanken.

Leider kam es bei den Laufdisziplinen
zu leichten Verspätungen. Allerdings
lag es diesmal nicht an der Technik
und den Startampeln, sondern an der
Zeitmessung, welche nicht bei jedem
Startschuss ausgelöst wurde.

Bei den Männern konnte sich René-

Pierre Nadler (GSBV Halle) in den Lauf-
und Sprungdisziplinen durchsetzen
und wurde 5x Deutscher Hallenmeis-
ter. Er holte sich in seiner Altersklasse
verdient den Tagessieg.

Leider hat es für Christoph Bischlager
(GSV München) mit einem Stoß über
15m nicht geklappt. Dennoch ist er
mit seiner Weite von 14,71m nah dran
und hat zusätzlich die B-Norm für die 4.
Weltmeisterschaft in der Tasche.

Bei den Frauen holte Hannah Peters
(GTSV Essen) den Sieg über die 60m
mit einer tollen Zeit von 8,44s, nach-
dem Nadine Brutscher (GSV Mün-
chen) nach Durchführung des Laufes
aufgrund eines Fehlstarts nachträglich
disqualifiziert wurde. Sehr knapp da-
hinter darf sich die noch U20 Athletin
Luisa Herud (Schweriner SC) über den
2. Platz mit 8,47s freuen. 3. wurde Shei-
la Schlechter (Düsseldorfer SV 04) mit
8,78s.

Tagessiegerin bei den Frauen wurde
Delia Gaede (Düsseldorfer SV 04). Sie
wurde Deutsche Hallenmeisterin über
200m mit einer fantastischen Zeit von
26,36s. Im Weitsprung sprang sie als

LEICHTATHLETIK HAFTEN

**FOTO RECHTS:
DIE NEUE KINDERMANNSCHAFT
IM LEICHTATHLETIK, LINKS JÜRGEN
KEUCHEL, RECHTS SEVGÜL
SANLITÜRK**





**FOTO OBEN:
BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG DER
LEICHTATHLETIK MEISTERSCHAFTEN
DURCH TIM LADWIG (TREPPE NR. 1)
UND FACHWART THOMAS GÖPFERT
(3. VON RECHTS)**

einzig weibliche Athletin über 5m. Außerdem räumte sie mit ihren Vereinskolleginnen Anna Matthaei, Marta Schöller und Sheila Schlechter die 4x200m Staffel ab.

Der überragende Athlet bei den männlichen U20 war Vico Usadel (GBF München). Aufgrund weniger Teilnehmer lief er die 60m bei den Männern und wurde mit 7,65s Zweiter. Nur um minimale 2cm verpaßte Vico die magischen 6m im Weitsprung. Dennoch darf er sich über die B-Norm für die Junioren EM freuen. Auch über 200m und mit der 4x200m Staffel wurde er Deutscher Meister.

Ein sehr spannendes Duell gab es bei der männlichen U18 über die 60m. Sowohl Leo Simon (GSC Erfurt e.V.) als

auch Danny Weber (GSV München) liefen im Finale 7,93s. Das Fotofinish entschied mit nur 0,003s zugunsten von Leo Simon.

Angelina Jukovskiy (GSV München) verpasste im Hochsprung nur um 1cm die B-Norm für die Junioren EM. Allerdings waren alle 3 Versuche über die 1,42m sehr knapp. Dies läßt für die Freiluftmeisterschaften hoffen. Melissa Eichwald, ebenfalls GSV München, dominierte in den Sprintdisziplinen 60m und 200m. Für eine Hallenrunde benötigte sie nur 28,13s. (Anm.: Drittschnellste Zeit aller gesamten weiblichen Athletinnen!) Nur über die 800m musste sich Melissa der noch zur U16 gehörenden Athletin Tessa Lange (HGSV Potsdam) geschlagen geben. Dennoch darf sie sich über ihre tolle Zeit 2:41,43min freuen, mit der sie nur um 1,43s die B-Norm verpasste. Der 800m Lauf wird jedoch bei der Junioren-EM aufgrund der geringen Voranmeldungen leider nicht stattfinden.

In der weiblichen Altersklasse U14 holten sich Melissa Kramer (GSV München) und in der männlichen Altersklasse Clemens Wattenberg (Güstrower SC'09) den Tagessieg.

Camilo Seipke (GTSV Essen) wurde in seiner Altersklasse in allen Disziplinen (4x) Deutscher Meister. Herausragend seine Leistung über die 60m, wo er gleichzeitig mit seiner Zeit von 7,67s ei-

nen neuen Deutschen Hallenrekord bei der MJU16 aufstellte! Auch Luca-David Menter darf man nicht vergessen. Er startete aufgrund weniger Teilnehmer bei den männlichen U18 im Hochsprung und wurde Deutscher Meister mit 1,54m. Er ließ allerdings die 1,57m aus und scheiterte nur sehr knapp bei 1,60m.

Auch bei den weiblichen U16 ist Tessa Lange (HGSV Potsdam) eine starke Athletin, die in den Disziplinen 60m, 800m, Hochsprung und Weitsprung gewann. Aufgrund ihrer sehr guten Leistungen sollten die Bundestrainer sie im Auge behalten. Wie Melissa Eichwald holte auch sie den Tagessieg.

Alle Kinder und Bambinis dürfen stolz auf ihre Leistungen sein. Vor allem sie erreichten einige Deutsche Hallenbestleistungen, welche unten aufgelistet sind. Die Sparte hofft, dass die kleinen Sportler Spaß hatten und bei der nächsten Deutschen Leichtathletikmeisterschaft in Dresden im Mai 2020 wieder mit dabei sind.

Bei den Senioren sammelte der ehemalige Nationalathlet Matthias Fischer (GSBV Halle) weiterhin in seinen Paradedisziplinen 100m und 200m Deutsche Meistertitel.

Der Weltrekordversuch über die 4x800m für die Hamburger Senioren der M75 ist geglückt. Sie unterboten

den alten US-Amerikanischen Rekord deutlich um mehr als 3 Minuten. Die Sparte Leichtathletik gratuliert ihnen herzlichst und freut sich sehr!

Die DGS-Sparte Leichtathletik hofft, alle beim Gehörlosen Sportfest in Dresden im Mai 2020 wiederzusehen. Das Sportfest findet nur alle 4 Jahre statt. Eine tolle Veranstaltung, die man auf keinen Fall verpassen sollte.

Verfasserin: Nadine Brutscher
(Öffentlichkeits-/Pressearbeit DGS Leichtathletik)

Kommentar seitens des HGSV

Im Anschluss zu dem o.g. Bericht dankt der HGSV der DGS-LA für die gute Zusammenarbeit. Es war ein erfolgreicher Tag alle. Der HGSV war gern Ausrichter der DGM.

Die 8 Kinder des HGSV, die seit 2019 gemeinsam unter Jürgen Keuchel, Til Prigge, Sevgül Sentürk spielen und trainieren, haben sich ebenfalls auf die Wettkämpfe vorbereitet. Für sie war die Teilnahme ein Anreiz, sich weiterhin sportlich zu betätigen und auszuprobieren.

Wir sind stolz auf sie und ihre Ergebnisse: Insgesamt 3 Gold-, 2 Silber-, 2 Bronzemedailles sowie einige gute Plätze zwischen 4. und 10. Platz. Es war ein erfolgreicher Tag auch für sie. Wir gratulieren herzlich und hoffen, künftig

von weiteren sportlichen Erfolgen auch im Leistungssport zu lesen. Besonderer Dank gilt dem Trainer- und Betreuer-Team des HGSV für das ehrenamtliche Engagement im Rahmen der DGM.

H.-P. Scheffel



NEUE SPORTART: TRIATHLON

Liebst du Laufen? Kannst du Fahrrad fahren? Schwimmen macht dir Spaß? Dann bist du im Triathlon richtig! Und weit reisen mußst du dafür auch nicht: Es gibt eine neue Sportgruppe im Hamburger Gehörlosen-Sportverein von 1904 e.V.

Triathlon ist eine Kombination von drei Ausdauersportarten: zuerst Schwimmen, dann Radfahren und zum Schluss Laufen. Das ist eine große Herausforderung, aber es macht viel Spaß!

Willst du an einem Wettkampf teilnehmen oder einfach nur aus Spaß mitmachen? Klar, das geht! Mit einer Stoppuhr wird ermittelt: Wer am schnellsten ist, ist Erster. Oder du läufst stolz durch das Ziel nur für deine Gesundheit.

Auch eine gute Idee! Es ist egal, wie lange du brauchst. Gelaufen werden unterschiedlich lange Strecken: kurz, mittel, lang und sehr sehr lang. Du kannst es dir aussuchen. Du musst nur können und wollen.

Du magst Schwimmen nicht? Jeder Sportler*in hat eine Schwäche. Du kannst dich entweder in allen Teildisziplinen auspowern oder als Staffel antreten und die Sportarten in einer Gruppe aufteilen.

In den letzten Jahren fanden bereits Deutsche Gehörlosen Meisterschaften im Triathlon mit hunderten Gehörlosen statt. Weitere Triathlon-Veranstaltungen sind geplant.

Wir sind dabei! Was ist mit dir?

Lust und Interesse? Melde dich bei ironman.wagner@gmail.com
Mehr Infos findest du auf: <http://www.dgs-triathlon.de>

Mit sportlichen Grüßen
Alex Wagner (Gruppenleiter Triathlon)

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-SPORTVERBAND

Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund – International Committee of Sports for the Deaf, gegr. 1924
European Deaf Sport Organization, gegr. 1983 – International Committee of Silent Chess, gegr. 1949



- Sparte Fußball -

Deutsche Gehörlosen – Futsal – Meisterschaft der Herren
am 07./08.02.2020 (Freitag/Samstag) in Berlin

Romain-Rolland-Oberschule, Place Moliere 4, 13469 Berlin (Halle 1 + 2)
Sporthalle Tegel, Hatzfeldtallee 27-32, 13507 Berlin (Halle 3)

Spielplan

Freitag, 07.02.2020 – Vorrunde
Spielzeit 1 x 20 Minuten

Herren – Gruppe A		Herren – Gruppe B	
1)	Berliner SC Comet (Ausrichter)	1)	GSV Karlsruhe
2)	Hamburger GSV	2)	GSV Düsseldorf
3)	GSC Frankenthal	3)	GSV Augsburg
4)	GSG Stuttgart	4)	GSF W.-Dönberg
5)	GTSV Essen	5)	GSV Hildesheim
6)	GSV Würzburg	6)	GSC Nürnberg

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
13:00	1	1	A 1 – 2	Berliner SC Comet - Hamburger GSV	1 : 2
13:00	2	3	B 1 – 2	GSV Karlsruhe - GSV Düsseldorf	3 : 0
13:25	3	1	A 3 – 4	GSC Frankenthal - GSG Stuttgart	1 : 1
13:25	4	3	B 3 – 4	GSV Augsburg - GSF W.-Dönberg	0 : 3
13:50	5	1	A 5 – 6	GTSV Essen - GSV Würzburg	3 : 2
13:50	6	3	B 5 – 6	GSV Hildesheim - GSC Nürnberg	2 : 1
14:15	7	1	A 3 – 1	GSC Frankenthal - Berliner SC Comet	0 : 2
14:15	8	3	B 3 – 1	GSV Augsburg - GSV Karlsruhe	1 : 0
14:40	9	1	A 6 – 2	GSV Würzburg - Hamburger GSV	1 : 2
14:40	10	3	B 6 – 2	GSC Nürnberg - GSV Düsseldorf	0 : 2
15:05	11	1	A 4 – 5	GSG Stuttgart - GTSV Essen	2 : 2
15:05	12	3	B 4 – 5	GSF W.-Dönberg - GSV Hildesheim	3 : 2
15:30	13	1	A 1 – 6	Berliner SC Comet - GSV Würzburg	1 : 3
15:30	14	3	B 1 – 6	GSV Karlsruhe - GSC Nürnberg	1 : 0
15:55	15	1	A 5 – 3	GTSV Essen - GSC Frankenthal	0 : 0
15:55	16	3	B 5 – 3	GSV Hildesheim - GSV Augsburg	2 : 2
16:20	17	1	A 2 – 4	Hamburger GSV - GSG Stuttgart	3 : 2
16:20	18	3	B 2 – 4	GSV Düsseldorf - GSF W.-Dönberg	0 : 1

Samstag, 08.02.2020

Finalrunde Platz 9 bis 12

Spielzeit 2 x 20 Minuten – 5 Minuten Halbzeitpause

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
09:00	31	3	Trostrunde A 5 – B 6	Berliner SC Comet - GSC Nürnberg	6:3 (3:2)
10:00	32	3	Trostrunde B 5 – A 6	GSV Hildesheim - GSC Frankenthal	3:5 (1:3)
11:30	33	3	Sp. Platz 11 V 31 – V 32	GSC Nürnberg – GSV Hildesheim	2:3 (1:2)
12:30	34	3	Sp. Platz 9 S 31 – S 32	Berliner SC Comet – GSC Frankenthal	8:5 (3:5)

Finalrunde Platz 1 bis 8

Spielzeit 2 x 20 Minuten – 5 Minuten Halbzeitpause

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
09:00 Live	35	1	Viertelfinale A 1 – B 4	Hamburger GSV – GSV Düsseldorf	3:4 (1:1)
10:00 Live	36	1	Viertelfinale B 2 – A 3	GSF W.-Dönberg – GSG Stuttgart	3:2 (2:0)
11:00 Live	37	1	Viertelfinale B 1 – A 4	GSV Karlsruhe – GSV Würzburg	10:9 n.6m 4:4 (3:0)
12:00 Live	38	1	Viertelfinale A 2 – B 3	GTSV Essen – GSV Augsburg	2:1 (0:1)
13:00 Live	39	1	Halbfinale S 35 – S 36	GSV Düsseldorf – GSF W.-Dönberg	1:2 (0:0)
14:00 Live	40	1	Halbfinale S 37 – S 38	GSV Karlsruhe – GTSV Essen	4:5 n.6m 2:2 (0:0)
12:30	41	2	Trostrunde 5 – 8	Hamburger GSV – GSG Stuttgart	5:10 (3:4)
13:30	42	2	Trostrunde 5 – 8	GSV Würzburg – GSV Augsburg	1:5 (0:0)
15:00	43	2	Sp. Platz 7 V 41 – V 42	Hamburger GSV – GSV Würzburg	11:10 n.6m 8:8 (3:5)
16:00	44	2	Sp. Platz 5 S 41 – S 42	GSG Stuttgart – GSV Augsburg	3:4 (3:3)
16:00 Live	45	1	Sp. Platz 3 V 27 – V 28	GSV Düsseldorf – GSV Karlsruhe	1:3 (1:2)
18:00 Live	46	1	Finale S 27 – S 28	GSF W.-Dönberg – GTSV Essen	3:4 n. V. 3:3 (1:2)

DEUTSCHE GEHÖRLOSEN-FUTSALMEISTERSCHAFT HERREN 2020

Berlin vom 07.-08.02.2020

16:45	19	1	A 5 – 1	GTSV Essen - Berliner SC Comet	3 : 1
16:45	20	3	B 5 – 1	GSV Hildesheim - GSV Karlsruhe	0 : 5
17:10	21	1	A 4 – 6	GSG Stuttgart - GSV Würzburg	4 : 0
17:10	22	3	B 4 – 6	GSF W.-Dönberg - GSC Nürnberg	6 : 0
17:35	23	1	A 3 – 2	GSC Frankenthal - Hamburger GSV	0 : 2
17:35	24	3	B 3 – 2	GSV Augsburg - GSV Düsseldorf	1 : 1
18:00	25	1	A 4 – 1	GSG Stuttgart - Berliner SC Comet	4 : 2
18:00	26	3	B 4 – 1	GSF W.-Dönberg - GSV Karlsruhe	1 : 6
18:25	27	1	A 2 – 5	Hamburger GSV - GTSV Essen	0 : 0
18:25	28	3	B 2 – 5	GSV Düsseldorf - GSV Hildesheim	3 : 0
18:50	29	1	A 6 – 3	GSV Würzburg - GSC Frankenthal	3 : 3
18:50	30	3	B 6 – 3	GSC Nürnberg - GSV Augsburg	2 : 3

Zwischentabelle der Gruppen A und B

Pl.	Herren – Gruppe A	Sp.	g	u	v	Tore	Diff.	Punkte
1.	Hamburger GSV	5	4	1	0	9:4	+5	13
2.	GTSV Essen	5	3	3	0	8:5	+3	9
3.	GSG Stuttgart	5	2	3	1	13:8	+5	8
4.	GSV Würzburg	5	1	1	3	9:13	-4	4
5.	Berliner SC Comet	5	1	0	4	7:12	-5	3*
6.	GSC Frankenthal	5	0	3	2	4:8	-4	3*

* direkter Vergleich

Pl.	Herren – Gruppe B	Sp.	g	u	v	Tore	Diff.	Punkte
1.	GSV Karlsruhe	5	4	0	1	15:2	+13	12
2.	GSF W.-Dönberg	5	4	0	1	14:8	+6	12
3.	GSV Augsburg	5	2	2	1	7:8	-1	8
4.	GSV Düsseldorf	5	2	1	2	6:5	+1	7
5.	GSV Hildesheim	5	1	1	3	6:14	-8	4
6.	GSC Nürnberg	5	0	0	5	3:14	-11	0

Abschlusstabelle Herren

1.	GTSV Essen
2.	GSF W.-Dönberg
3.	GSV Karlsruhe
4.	GSV Düsseldorf
5.	GSV Augsburg
6.	GSG Stuttgart
7.	Hamburger GSV
8.	GSV Würzburg
9.	Berliner SC Comet
10.	GSC Frankenthal
11.	GSV Hildesheim
12.	GSC Nürnberg

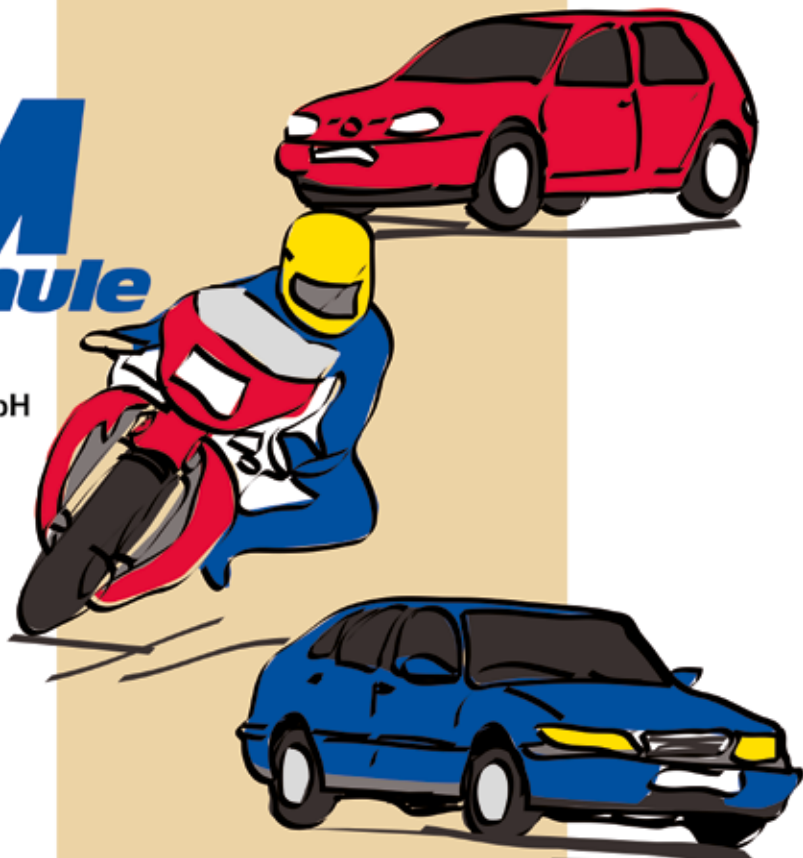
Bester Spieler:	D. Plank (GSF W.-Dönberg)
Bester Torwart:	S. Federico (GSV Karlsruhe)
Bester Torschütze:	1. S. Nedzmi 13 Tore (Berliner SC Comet) 2. E. Su 9 Tore (GSG Stuttgart) 3. D. Volkmann 8 Tore (Hamburger GSV) S. Kirk 8 Tore (GSV Würzburg)
All-Star-Team:	<ul style="list-style-type: none"> S. Federico (GSV Karlsruhe) T. Berg (GSV Düsseldorf) R. Zalla (GSV Karlsruhe) D. Plank (GSF W.-Dönberg) S. Falke (GTSV Essen)
Fairplay-Team:	GSV Hildesheim

Änderungen vorbehalten!



TEAM Fahrerschule

Verkehrsinstitut Hanse GmbH
Margaretenstraße 39
20357 Hamburg
Telefon 040 / 439 69 98
Fax 040 / 439 34 97



AHOI!

Bericht über die Teilnahme bei der Deutschen Meisterschaft U14 im Futsal in Bielefeld am 22.02.2020

Die Sportler des HGSV fuhren mit dem Zug nach Bielefeld und übernachteten dort in der Jugendherberge. Alle waren heiß auf die Titelverteidigung – denn 2019 war die Mannschaft Deutscher Meister!

Das erste Spiel entschieden die Spieler gleich für sich: gegen München mit 3:1!

Das zweite Spiel gegen Düsseldorf verloren sie jedoch 0:6 gegen die wesentlich älteren Gegner. Da hatten die Hamburger keine Chance!

Im dritten Spiel gegen Stuttgart behaupteten sie sich wieder mit 2:0.



Das letzte Spiel wurde gegen Berlin ausgetragen. Allen steckte der Sport in den Beinen, alle waren müde, kämpften aber bis zum Abpfiff. Leider war alle Mühe umsonst: Die Sportler des HGSV verloren 1:2.

Nach den Spielen wurden die Pässe kontrolliert. Dabei wurde festgestellt, dass in den Mannschaften München und Düsseldorf Spieler über 14 Jahre mitgespielt hatten! Daraufhin wurden die Spiele gegen beide Mannschaften für den HGSV mit 5:0 gewertet.

So sind die Hamburger nun stolzer Zweiter! Ein kleines bißchen mehr Unterstützung vom Fußballgott oder auch ein wenig mehr Glück – es hätte zur Titelverteidigung reichen können.

Den Abend ließen die Spieler bei einem gemeinsamen Spaziergang und Abendessen in der Stadt nett ausklingen. Am nächsten Tag fuhren alle zurück nach Hamburg.

Trainer: Nils Rohwedder
Betreuerin: Melitta Simon

DEUTSCHE GEHÖRLOSEN MEISTERSCHAFT IM FUTSAL



Deutsche Gehörlosen Meisterschaft der U19 im Futsal in Bielefeld am 22.02.2020

Zur Deutschen Gehörlosen Meisterschaft der U19 im Futsal fuhren die 10 Sportler des HGSV mit ihrem Trainer schon am Freitag von Hamburg nach Bielefeld und übernachteten vor Ort in einer Jugendherberge. Am Turnier nahmen 6 Mannschaften teil. Jeder spielte da gegen jeden. Hier die Aufstellung aus Sicht des HGSV

Halten sich Ihre Versicherungskosten noch im Rahmen?



Damit Ihre Versicherungskosten im Rahmen bleiben, erhalten Sie als Mitglied des Hamburger Gehörlosen-Sportvereins von 1904 e.V. die Unterstützung von Experten. Diese finden Sie bei Aon Risk Solutions, dem weltweit führenden Versicherungsmakler. Wir beraten Sie in allen Fragen zu Ihrer finanziellen Sicherheit und Vorsorge.

Wir sind für Sie da.

Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH
info@PrivatversicherungPlus.de | www.PrivatversicherungPlus.de





JUGEND U19 2020

HGSV : Dönberg 2:0 gewonnen
 HGSV : Freiburg 2:0 gewonnen
 HGSV : Comet 1:0 gewonnen
 HGSV : Düsseldorf 3:2 gewonnen
 HGSV : GBF München 2:2 gewonnen

Mit den Siegen der Vorrunde war der HGSV auch Gruppensieger! Anschließend wurden nochmal um den 1. und 2. Platz gespielt. Nach einer Führung

2:0 wurden die Hamburger jedoch vom Pech verfolgt und Dönberg konnte mit 3 Toren den Sieg erringen. Damit blieb nur der 2. Platz.

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-SPORTVERBAND
 Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund – International Committee of Sports for the Deaf, gegr. 1924
 European Deaf Sport Organization, gegr. 1983 – International Committee of Silent Chess, gegr. 1949

- Sparte Fußball -

Deutsche Gehörlosen – Futsal – Meisterschaft der Jugend U19
 am 22.02.2020 in Bielefeld
 Sporthalle 2 des Carl Severing-Berufskollegs, Heeperstr. 99, 33607 Bielefeld

Spielplan

Vorrunde – Spielzeit 1 x 15 Minuten

Jugend U19 – Gruppe					
1)	GSF W.-Dönberg				
2)	Hamburger GSV				
3)	GSV Düsseldorf				
4)	Berliner SC Comet				
5)	GBF München				
6)	GSV Freiburg				

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
08:30	1	1	1 – 2	GSF W.-Dönberg - Hamburger GSV	0:2
08:50	2	1	3 – 4	GSV Düsseldorf - Berliner SC Comet	0:5 *
09:10	3	1	5 – 6	GBF München - GSV Freiburg	0:0
09:30	4	1	3 – 1	GSV Düsseldorf - GSF W.-Dönberg	0:5 *
09:50	5	1	6 – 2	GSV Freiburg - Hamburger GSV	0:2
10:10	6	1	4 – 5	Berliner SC Comet - GBF München	3:2
11:10	7	1	1 – 6	GSF W.-Dönberg - GSV Freiburg	2:1
11:30	8	1	5 – 3	GBF München - GSV Düsseldorf	0:0
11:50	9	1	2 – 4	Hamburger GSV - Berliner SC Comet	1:0
12:50	10	1	5 – 1	GBF München - GSF W.-Dönberg	1:5
13:10	11	1	4 – 6	Berliner SC Comet - GSV Freiburg	1:0
13:30	12	1	3 – 2	GSV Düsseldorf - Hamburger GSV	2:3
14:30	13	1	4 – 1	Berliner SC Comet - GSF W.-Dönberg	1:2
14:50	14	1	2 – 5	Hamburger GSV - GBF München	2:2
15:10	15	1	6 – 3	GSV Freiburg - GSV Düsseldorf	1:2

* nicht spielberechtigte Spieler wurden eingesetzt.
 Daher wurden die Spiele gemäß Spielordnung § 21 und Jugendordnung § 6 mit 0:5 Toren gewertet.

Zwischentabelle Jugend U19

Pl.	Jugend U19 – Gruppe	Sp.	g	u	v	Tore	Diff.	Punkte
1.	Hamburger GSV	5	4	1	0	10:4	+6	13
2.	GSF W.-Dönberg	5	4	0	1	14:5	+9	12
3.	Berliner SC Comet	5	3	0	2	10:5	+5	9
4.	GSV Düsseldorf	5	1	1	3	4:14	-10	4
5.	GBF München	5	0	3	2	5:10	-5	3
6.	GSV Freiburg	5	0	1	4	2:7	-5	1

Finalrunde – Spielzeit 1 x 15 Minuten

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
15:30	16	1	Spiel um den 5. Platz	GSV Freiburg – GBF München	0:2
15:50	17	1	Spiel um den 3. Platz	Berliner SC Comet – GSV Düsseldorf	0:0 3:2 n.6m
16:10	18	1	Endspiel	Hamburger GSV – GSF W.-Dönberg	2:3

Abschlusstabelle Jugend U19

1.	GSF W.-Dönberg
2.	Hamburger GSV
3.	Berliner SC Comet
4.	GSV Düsseldorf
5.	GBF München
6.	GSV Freiburg

Bester Torschütze:	1. Joel Wansi 5 Tore (GSF W.-Dönberg) 2. Semir Sabani 4 Tore (Berliner SC Comet) Dylan Volkmann 4 Tore (Hamburger GSV) Noah Bolz 4 Tore (Hamburger GSV) 3. Robby Fischer 3 Tore (Hamburger GSV)
Bester Spieler:	Dylan Volkmann (Hamburger GSV)
Bester Torwart:	Jeremy Fischer (GSF W.-Dönberg)

Eine gute Nachricht gab es dann noch: Zum besten Spieler des Turniers wurde Dylan Volkmann geehrt. Der Torschützenkönig war ein Sportler von Dönberg, der allein 5 Tore geschossen hatte. Auch der beste Torwart war aus dieser Mannschaft.

(HGSV: 4 Tore Dylan Volkmann und Noah Bolz/ 3 Tore Robby Fischer/ 1 Tore Jarno Fortmann)

Wir gratulieren Dönberg zum Titel Deutscher Jugendmeister! Die Hamburger ließen sich aber das Wochenende nicht verderben und feierten bei leckerem Essen in einem Restaurant. Nach einer weiteren Übernachtung in der Jugendherberge fuhren alle am Sonntag wieder nach Hause.

Text: Martin Dethloff





JUGEND U15 2020

DEUTSCHE GEHÖRLOSEN-

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-SPORTVERBAND

Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund – International Committee of Sports for the Deaf, gegr. 1924
European Deaf Sport Organization, gegr. 1963 – International Committee of Silent Chess, gegr. 1949



- Sparte Fußball -

Deutsche Gehörlosen – Futsal – Meisterschaft der Jugend U15
am 22.02.2020 in Bielefeld
Sporthalle 1 des Carl-Severing-Berufskollegs, Flachstr. 1, 33607 Bielefeld

Spielplan

Spielzeit 1 x 15 Minuten

Jugend U15 – Gruppe	
1)	GSV Düsseldorf
2)	GSG Stuttgart
3)	Hamburger GSV
4)	GBF München
5)	GSV Straubing
6)	Berliner SC Comet

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
08:30	1	2	1 – 2	GSV Düsseldorf - GSG Stuttgart	0:5 *
08:50	2	2	3 – 4	Hamburger GSV - GBF München	5:0 *
09:10	3	2	5 – 6	GSV Straubing - Berliner SC Comet	4:0
09:30	4	2	3 – 1	Hamburger GSV - GSV Düsseldorf	5:0 *
09:50	5	2	6 – 2	Berliner SC Comet - GSG Stuttgart	4:0
10:10	6	2	4 – 5	GBF München - GSV Straubing	0:5
11:10	7	2	1 – 6	GSV Düsseldorf - Berliner SC Comet	3:0
11:30	8	2	5 – 3	GSV Straubing - Hamburger GSV	3:1
11:50	9	2	2 – 4	GSG Stuttgart - GBF München	0:4
12:50	10	2	5 – 1	GSV Straubing - GSV Düsseldorf	2:3
13:10	11	2	4 – 6	GBF München - Berliner SC Comet	0:0
13:30	12	2	3 – 2	Hamburger GSV - GSG Stuttgart	2:0
14:30	13	2	4 – 1	GBF München - GSV Düsseldorf	0:6
14:50	14	2	2 – 5	GSG Stuttgart - GSV Straubing	2:3
15:10	15	2	6 – 3	Berliner SC Comet - Hamburger GSV	2:1

* nicht spielberechtigte Spieler wurden eingesetzt.
Daher wurden die Spiele gemäß Spielordnung § 21 und Jugendordnung § 6 mit 0:5 Toren gewertet.

Abschlusstabelle

Pl.	Jugend U15 – Gruppe	Sp.	g	u	v	Tore	Diff.	Punkte
1.	GSV Straubing	5	4	0	1	17:6	+11	12
2.	Hamburger GSV	5	3	0	2	14:5	+9	9
3.	GSV Düsseldorf	5	3	0	2	12:12	0	9
4.	Berliner SC Comet	5	2	1	2	6:8	-2	7
5.	GBF München	5	1	1	3	4:16	-12	4
6.	GSG Stuttgart	5	1	0	4	7:13	-6	3

Bester Torschütze:
1. Florian Moll 10 Tore (GSV Straubing)
2. Stefan Frolov 7 Tore (GSV Straubing)
3. Lennard Opitz 6 Tore (Hamburger GSV)

Bester Spieler: Lennard Opitz (Hamburger GSV)

Bester Torwart: Julia Fellner (GSV Straubing)

Änderungen vorbehalten!



FUTSALMEISTERSCHAFT

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-SPORTVERBAND

Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund – International Committee of Sports for the Deaf, gegr. 1924
European Deaf Sport Organization, gegr. 1983 – International Committee of Silent Chess, gegr. 1949



- Sparte Fußball -

Deutsche Gehörlosen – Futsal – Meisterschaft der Senioren Ü40

am 22.02.2020 in Bielefeld

Sporthalle 1 des Carl-Severing-Berufskollegs, Heeperstr. 99, 33607 Bielefeld
Sporthalle 2 des Carl Severing-Berufskollegs, Flachsstr. 1, 33607 Bielefeld

Spielplan

Vorrunde – Spielzeit 1 x 15 Minuten

Senioren Ü40 – Gruppe A		Senioren Ü40 – Gruppe B	
1)	GSV Bielefeld (Ausrichter)	1)	GSV Düsseldorf
2)	GSV Bremen	2)	GSG Cologne
3)	GSV Freiburg	3)	GTSV Dortmund
4)	GSV Recklinghausen	4)	Hamburger GSV

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
10:30	1	1	A 1 – 2	GSV Bielefeld - GSV Bremen	3:1
10:50	2	1	A 3 – 4	GSV Freiburg - GSV Recklinghausen	4:0
10:30	3	2	B 1 – 2	GSV Düsseldorf – GSG Cologne	0:2
10:50	4	2	B 3 – 4	GTSV Dortmund - Hamburger GSV	2:3
12:10	5	1	A 4 – 1	GSV Recklinghausen - GSV Bielefeld	0:1
12:30	6	1	A 2 – 3	GSV Bremen - GSV Freiburg	0:5
12:10	7	2	B 4 – 1	Hamburger GSV - GSV Düsseldorf	5:0
12:30	8	2	B 2 – 3	GSG Cologne - GTSV Dortmund	0:1
13:50	9	1	A 1 – 3	GSV Bielefeld - GSV Freiburg	0:1
14:10	10	1	A 2 – 4	GSV Bremen - GSV Recklinghausen	0:2
13:50	11	2	B 1 – 3	GSV Düsseldorf - GTSV Dortmund	3:4
14:10	12	2	B 2 – 4	GSG Cologne - Hamburger GSV	0:0

Zwischentabelle der Gruppen A und B

Pl.	Senioren Ü40 – Gruppe A	Sp.	g	u	v	Tore	Diff.	Punkte
1.	GSV Freiburg	3	3	0	0	10:0	+ 10	9
2.	GSV Bielefeld	3	2	0	1	4:2	+ 2	6
3.	GSV Recklinghausen	3	1	0	2	2:5	- 3	3
4.	GSV Bremen	3	0	0	3	1:10	- 9	0

Pl.	Senioren Ü40 – Gruppe B	Sp.	g	u	v	Tore	Diff.	Punkte
1.	Hamburger GSV	3	2	1	0	8:2	+ 6	7
2.	GTSV Dortmund	3	2	0	1	7:6	+ 1	6
3.	GSG Cologne	3	1	1	1	2:1	+ 1	4
4.	GSV Düsseldorf	3	0	0	3	3:11	- 8	0

Finalrunde – Spielzeit 1 x 15 Minuten

Uhrzeit	Spiel-Nr.	Halle	Spielpaarung	Mannschaften	Ergebnisse
15:50	13	2	Spiel um den 7. Platz	GSV Bremen – GSV Düsseldorf	5:0
16:10	14	2	Halbfinale A 1 – B 2	GSV Freiburg – GTSV Dortmund	0:0 4:3 n.6m
16:30	15	2	Halbfinale B 1 – A 2	Hamburger GSV – GSV Bielefeld	1:1 3:2 n.6m
16:50	16	2	Spiel um den 5. Platz	GSV Recklinghausen – GSG Cologne	0:3
17:10	17	2	Spiel um den 3. Platz	GTSV Dortmund – GSV Bielefeld	2:2 3:1 n.6m
17:30	18	2	Endspiel	GSV Freiburg – Hamburger GSV	2:0

Abschlusstabelle Senioren Ü40

1.	GSV Freiburg
2.	Hamburger GSV
3.	GTSV Dortmund
4.	GSV Bielefeld
5.	GSG Cologne
6.	GSV Recklinghausen
7.	GSV Bremen
8.	GSV Düsseldorf

Bester Torschütze: Kresimir Rudic 6 Tore (GSV Freiburg)

Bester Spieler: Matthias Thoden (Hamburger GSV)

Bester Torwart: Uwe Gehring (GSV Bielefeld)



SPORTSPIEGEL

GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführer: Horst-Peter Scheffel
E-Mail: geschaeftsstelle@hgsv.de

Auszubildende: Aaliyah Sophie Ionita

Bernadottestraße 126 * 22605 Hamburg
Bildtelefon (040) 88 09 98 66
Telefon (069) 900 160 333
Telefax (040) 881 38 62

Öffnungszeiten:

Montags 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Dienstags 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Mittwochs 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Internet: <http://www.hgsv.de>

Chat – ooVoo: HGSV_GF **Skype:** hgsv_gf

Vereinskonto:

IBAN-Nr. DE70 2019 0003 0019 4841 00,
BIC GENODEF1HH2, Inhaber: HGSV von 1904 e.V.

Spendenkonto:

IBAN-Nr. DE20 2019 0003 0019 4841 27,
BIC: BIC GENODEF1HH2, Inhaber: HGSV von 1904 e.V.

Sportstätten: Auf Anfrage an die Geschäftsstelle per Schreibtelefon, Telefax oder unter Internet: www.hgsv.de,
Menü: Abteilung/Trainingsmöglichkeiten oder Download Trainingsmöglichkeit für Erwachsenen oder Jugend

Tennis
Tischtennis
Triathlon
Volleyball

Thomas Worseck
Danny Gunawan
Alexander Wagner
Bettina Ladwig

Der geschäftsführende Vorstand:

Vereinsvorsitzender Tim Ladwig
Vizevorsitzende Sport Rimma Kindel
Vizevorsitzender Finanzen Dietmar Hofmann
Jugendbeauftragter Jens Goetz
Vizevorsitzende ÖA Regine Bölke
Webmaster Marco Schulz
Videofilm-Team Jürgen Keuchel und Malte Wicht

Der Kinder- und Jugendsport- Leitung

Jugendbeauftragter Jens Goetz
2. Jugendwart N. N.
Jugendkassierer N. N.
KJ- Elternvertreter N. N.

Die Abteilungsleiter/-innen

Badminton Thomas Roßberg
Basketball Jens Goetz
Brei- Ges.- +Seniorenport Meike Aldag
Fußball Christopher Jegminat
Handball Sven Lauckner
Kinder- und Jugendsport Jens Goetz
Radsport Martin Stahlbaum
Rommé & Skat Annelie Hoppe
Rudersport Jan Haverland
Schachsport Alois Kwasny
Schwimmen/Wasserball Ralf Lüdeke
Segelsport Markus Halle

Abteilungsjugendleiter der Kinder- und Jugendsportabteilungen

Badminton Thomas Roßberg
Fußball Nils Rohwedder
Kindersport
Allg.-sport Jürgen Keuchel
Leichtathletik Jürgen Keuchel
Schwimmen Ralf Lüdeke

Rechtsausschuss

RA-Vorsitzender Mathias Falkenrich
RA-stellv. Vorsitzender Andreas Bölke
Beisitzerin Meike Aldag
Beisitzer Malte Wicht
Torsten Biehl
Ersatzspringer Wilfried Hömig
Doris Lünzmann

Vereinszeitung
des Hamburger Gehörlosen-Sportvereins von 1904 e.V.

Mitherausgeber: HGSV von 1904 e.V.,
Bernadottestraße 126, 22605 Hamburg
Sport-Redaktionsleiterin: Regine Bölke
Redaktionsschluss: für die nächste DKS-Sportteil-
Ausgabe: Nr. 108, 15. Oktober 2020
per E-Mail: geschaeftsstelle@hgsv.de und
regine.boelke@hgsv.de

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Anzeigen: HGSV von 1904 e.V. - Geschäftsstelle -
Anzeigeverwaltung: Horst-Peter Scheffel per E-Mail
geschaeftsstelle@hgsv.de

Der Versand erfolgt durch Postvertriebsstück. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und gegen Belegexemplar. Einsender von Manuskripten, Briefen oder ähnlichem erklären sich mit einer eventuellen redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Zeitschrift "Sportspiegel" erscheint viermal pro Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Änderung vorbehalten:

April 2020



GEHÖRLOSENVERBAND
HAMBURG

Gehörlosenverband Hamburg e.V.,
Bernadottestraße 126, 22605 Hamburg
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“

VKZ, Kundennummer - C 10596 F -

**Bei Adressänderung bitte immer dem
Gehörlosenverband Bescheid geben:**

Fax: 040 / 88 11 536 | E-Mail: info@glvhh.de

WICHTIGE RUFNUMMERN

NOTRUF MIT FAX

**Feuerwehr- und
Rettung
Polizei**

Fax: 112 (bundesweit)
Fax: 110 (bundesweit)

Ärztlicher Notdienst / Bereitschaft

7-24 Uhr - Fax: 040 / 228 024 75
00-7 Uhr - Fax: 040 / 669 554 59

NOTRUF MIT SMS (nur für Hamburg)

Feuerwehr/Rettungsdienst

Telekom/Vodafone: 99 040 42851 2851
o2: 329 040 42851 2851

Polizei

Telekom/Vodafone: 99 040 42865 5543
o2: 329 040 42865 5543

ADAC-PANNENNOTRUF

Fax: 08191 938303 (bundesweit)
Fax über Mobiltelefon mit Vorwahl:
- D1 (T-Mobile): 99 08191 938303
- D2 (Vodafone): 99 08191 938303
88 08191 938303
- o2 (Telefónica): 329 08191 938303
- E-plus (Telefó.): 1551 08191 938303
E-Mail: webnotruf@adac.de

GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG E.V.

Bürozeiten:

Mo - Do: 09:00 - 14:00 Uhr
Fr: 09:00 - 12:00 Uhr
Telefon: 040 / 88 20 51
Fax: 040 / 35 67 43 56
E-Mail: info@glvhh.de
Internet: www.glvhh.de
Skype: info@glvhh.de

Beratung ohne Termin:

Thomas Worsack (Allgemeine Beratung)
Dienstag: 15:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch: 08:00 - 13:00 Uhr

Online-Beratung mit Termin.

Anmeldung per
E-Mail: thomas.worsack@glvhh.de
WhatsApp/Signal: +49 176 71751993

Dolmetscherzentrale:

E-Mail: dolmetschen@glvhh.de
Skype: dolmetschen@glvhh.de
WhatsApp: +49 1520 1380 731
FB Messenger: Dolmetscher Glvhh

Gebärdensprachschule:

DGS- und Deutschkurse
E-Mail: info@gebaerdensprache-hamburg.de
Internet: www.gebaerdensprache-hamburg.de

BEHÖRDEN

Integrationsamt

Hamburger Straße 47
22083 Hamburg
Telefon: 040 / 42 863 - 39 53
Fax: 040 / 42 79 - 631 42
E-Mail: integrationsamt@basfi.hamburg.de

Fachamt für Eingliederungshilfe - Sozialpädagogischer Fachdienst

Fallmanagement für Hörgeschädigte
inkl. ambulanten Beratung montags
(10 Uhr - 12 Uhr + 13:30 Uhr - 15 Uhr
nur mit vorheriger Terminvergabe!)
Kurt-Schumacher-Allee 4
20097 Hamburg

Frau Kähler (A-Z)

Telefon: 040 / 428 81 - 9252
SMS: 0170 / 33 72 363
Fax: 00 / 427 905 - 758

E-Mail (empfohlen):

fallmanagement-hoerbehinderte-
eh24h@wandsbek.hamburg.de

E-Mail:

iris.kaehler@wandsbek.hamburg.de
(wird bei Krankheit/Urlaub nicht gelesen!)

Agentur für Arbeit

Team Reha / schwerbeh. Menschen
Kurt-Schumacher-Allee 4
20097 Hamburg
Telefon: 0800 / 4 5555 00
Fax: 040 / 2485 - 2962
E-Mail: hamburg.reha@arbeitsagentur.de

SENIOREN

Herbert Feuchte

Stiftungsverbund gGmbH

Altenheim für Gehörlose

Mellenbergweg 19-21
22359 Hamburg
Telefon: 040 / 603 40 81
Fax: 040 / 603 24 19
E-Mail: osbahr@stiftungsverbund.de

BERATUNG, DIENSTLEISTUNG UND HILFE

Theodor-Wenzel-Haus

Marienthaler Straße 15
20535 Hamburg
Telefon: 040 / 30 39 86 920
Fax: 040 / 30 39 86 921
E-Mail: ahgs@theodor-wenzel.de

Erziehungshilfe e.V. sichtbar!

Behringstraße 39a (Innenhof)
22763 Hamburg
Telefon: 040 / 20 94 93 79
Fax: 040 / 25 49 19 93
E-Mail: sichtbar@erziehungshilfe-hamburg.de

Tess Relay-Dienste

Tess-Sign & Script - Relay-Dienste
für hörgeschädigte Menschen GmbH
Mo - So: 8:00 - 23:00 Uhr
Telefon: 04331 / 5897 - 23
Fax: 04331 / 5897 - 51
E-Mail: info@tess-relay-dienste.de
Internet: www.tess-relay-dienste.de/
notruf-ueber-tess

KINDER UND JUGEND

Elbschule

Bildungszentrum

Hören und Kommunikation

Holmbrook 20
22605 Hamburg
Telefon: 040 / 428 485 - 0
Fax: 040 / 428 485 - 222
E-Mail: folke.perwo@bsb.hamburg.de

Kita Kroonhorst für

hörgeschädigte Kinder

Kroonhorst 117
22549 Hamburg
Telefon: 040 / 840 506 26
Fax: 040 / 840 506 28
E-Mail: a.steiner@elbkinder-kitas.de

» ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR